Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

22 (27.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe pr. eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 22. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 27. Januar **1892.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 26. Jan.

18. Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Ellstätter, Ministerialdirektor Seubert.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt sofort in die Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget von 1892/93 ein und genehmigt ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission (Berichterstatter Abgg. Birkenmayer und Gönner) Titel 1 ordentlicher Etat des großh. Hauses insgesammt für beide Jahre 3,752,538 M., Titel 2 ordentlicher Etat der Landstände insgesammt für beide Jahre 229,160 M., Titel 3 ordentlicher Etat des Geheimen Kabinets insgesammt 80,628 M.

Bei Titel 4, Etat des Staatsministeriums, ist von der Budgetkommission mündliche Berichterstattung beschlossen worden.

Abg. Gönner führt als Berichterstatter aus, die Verhandlungen in der Budgetkommission über den Etat des Staatsministeriums wären ganz aus dem Rahmen der Budgetberathung heraus getreten und hätten sich zu einer bedeutungsvollen politischen Frage gestaltet. Die Mehrheit der Kommission habe rückhaltslos anerkannt, daß sich in allen Zweigen der Staatsverwaltung seit Jahren eine beständige Geschäftsvermehrung geltend gemacht habe. Insbesondere sei die Arbeitsaufgabe bei dem Ministerium des Innern hauptsächlich in Folge der mit der Durchführung der Sozialgesetzgebung des Reiches zusammenhängenden Geschäfte in einem solchen Maße angewachsen, daß der Chef dieses Ministeriums durch seinen Dienst vollauf in Anspruch genommen ist, weßhalb die bisherige Vereinigung der Stellungen des Staatsministers und des Präsidenten des Ministeriums des Innern in einer Person nicht aufrecht zu erhalten war und auch für die Zukunft nicht ermöglicht werden kann, wenn den betreffenden Beamten die volle Verantwortung für die von ihnen geleiteten Geschäfte zugemuthet werden soll. Die Ministerialchefs bei dem Ministerium der Finanzen und dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts sind zweifellos, wie dies von ihnen auch ausdrücklich erklärt worden ist, durch die Aufgaben ihres Ressorts der Art beschäftigt, daß denselben die Uebernahme einer weiteren verantwortlichen Stellung von erheblicher Bedeutung gleichfalls nicht angesonnen werden kann. Anderseits hat auch das Staatsministerium mit der Abtheilung für das großherzogliche Haus und die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten im Laufe der Zeit einen Zuwachs an Geschäften und eine Erhöhung der Bedeutung seiner Aufgaben erfahren, vermöge welcher die Arbeitsleistung des Chefs dieser obersten Staatsbehörde als eine so umfangreiche und wichtige bezeichnet werden muß, daß für die sachgemäße Besorgung der ihm obliegenden Verpflichtungen die ganze Kraft und Zeit eines Beamten erforderlich ist. Eine volle Verantwortlichkeit für die Leitung der Geschäfte kann aber den Vorständen der Ministerien billigerweise nur unter der Voraussetzung zugemuthet werden, daß denselben die thatsächliche Möglichkeit gewährt wird, die ihnen anvertrauten Angelegenheiten nicht blos formell, sondern auf der Grundlage erschöpfender eigener Kenntniß der Sache zu vertreten. Daß die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Staatsministeriums im Ganzen und Einzelnen eine unbedingte, und nicht minder, daß die großh. Regierung jederzeit im Stande sei, die Interessen des Landes bei den Organen des Reiches mit Umsicht und Energie wahrzunehmen, muß eine unerläßliche Forderung und eine beständige Fürsorge der Volksvertretung sein.

Die Minderheit der Kommission war verschiedener Meinung. Während von der einen Seite geltend gemacht wurde, daß die Bewilligung der Regierungsforderung nicht für die Dauer, sondern nur mit Rücksicht auf die „dermalen obwaltenden Umstände" geboten sei und daß künftighin die Wiedervereinigung der Vorstandschaft des Staatsministeriums mit derjenigen eines der übrigen Ressortministerien sich ermöglichen lasse, wurde von anderer Seite sowohl das Vorhandensein des sachlichen Bedürfnisses bestritten, als auch Einwendung gegen die Bewilligung der Forderung aus politischen Gründen erhoben, auf welche sie im Plenum zurückkommen wollten. Der Antrag der Budgetkommission geht dahin, in der Hauptabtheilung I. des Staatsvoranschlags (Spezialbudget des Staatsministeriums) im ordentlichen Etat die Summe von 89,628 M. jährlich, also 179,656 M. für beide Jahre einzustellen.

Seitens des Zentrums (v. Buol und Gen.) ist inzwischen ein Antrag eingegangen, die Sache an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Abg. v. Buol: Die Etatsposition greife in die Frage der Organisation der Ministerien ein. Er gebe zu, daß in den Ministerien ein Anwachsen der Geschäfte eingetreten sein mag, und daß eine gewisse Halbheit in der Organisation der Ministerien vorhanden sei. Allein trotzdem könne er die vorgeschlagene Neuorganisation nicht zugeben. Wegen des Anwachsens der Geschäfte könnten weitere Arbeitskräfte verlangt werden, aber mit dieser „Organisation von oben" könne er und seine Partei sich nicht befreunden. Eine neue Person würde ja nach dem Regierungsvorschlag gar nicht eintreten; nachdem diese Organisation trotz ihrer Halbheit in den letzten Jahren verhältnißmäßig gut fungirt habe, sei keine Veranlassung zu einer Aenderung vorhanden. Das ganze Verhalten der Regierung in der Angelegenheit sei nicht geeignet gewesen, die Nothwendigkeit dieser Forderung zu begründen. Er könne sich durchaus nicht überzeugen, daß die Ablehnung des Vorschlages eine Störung in der Funktion der Staatsmaschine herbeiführen würde. Für die ablehnende Haltung seiner Partei seien auch politische Gründe vorhanden, insbesondere die Stellung der Regierung zu den sozialpolitischen Verhältnissen. Graf Caprivi habe vor wenig Tagen ausdrücklich erklärt, daß man in den gegenwärtigen schweren Zeiten alle Mittel zusammenfassen und namentlich der kathol. Kirche und den kathol. Mitbürgern entgegenkommen müsse. Das habe man bisher bei uns vollständig vermißt. Das Gesetz von 1872, der Artikel 4 der Kirchenvorlage von 1887 und die resultatlos gebliebenen Erhebungen über die Möglichkeit der Niederlassung einzelner Ordensgesellschaften seien Alles gewesen, was die Regierung gethan habe, trotz der fortgesetzten Vorstellungen der Katholiken unter der früheren gemäßigten Führung des Abg. Lender. Trotz aller Bemühungen der kirchlichen Behörde und trotz der imposanten Kundgebungen der katholischen Bevölkerung sei nicht nur gar nichts weiter geschehen, sondern die Regierung sei sogar dazu übergegangen, eine Unterstellung und tiefe Kränkung gegen die Zentrumspartei zu richten in dem bekannten Glückwunschschreiben, worin das Vorgehen der Zentrumspartei als Aufreizung und Irreführung des Volkes hingestellt werde und konfessionelle Zwietracht zu säen geeignet sein soll. Angesichts einer solchen Charakterisirung der Bestrebungen seiner Partei, die nur auf Erfüllung ihrer Gewissenspflichten dringe, halte sich dieselbe für verpflichtet, ihre Stellung des Näheren dazuthun. Die badischen Katholiken ständen nach allen Seiten gegenüber allen übrigen Staatsbürgern zurück. Selbst die Sozialdemokraten könnten sich zu ihren Versammlungen so viel Redner von auswärts kommen lassen, wie sie wollen, wenn die Katholiken aber in der Kirche ein Fest feiern und einen Prediger dazu von auswärts kommen lassen wollten, so würde die Zulassung desselben verweigert, nur weil der Betreffende einem Orden angehört, oder einen Rock trägt, welcher der Regierung nicht gefällt. Die badischen Katholiken müßten sich ihren Glaubensgenossen im Reiche gegenüber schämen, wenn sie dazu stillschweigen wollten. Zum Schlusse müsse er doch noch die Frage aufwerfen, ob in einer solchen Schilderung der Bestrebungen seiner Partei, wie sie in dem Glückwunschschreiben zum Ausdruck komme, nicht eher eine Aufreizung des Volkes zu finden sei; er wolle das aber hier unerörtert lassen. Die vorgeschlagene Aenderung in den Ministerien halte er weder für nothwendig, noch für zweckmäßig, und empfehle zunächst, die Angelegenheit zur „formellen Fertigstellung" noch einmal an die Kommission zurückzuverweisen.

Staatsminister Dr. Turban: Es wird vielleicht zweckmäßig sein, wenn ich mich zuerst an den zweiten Theil der Ausführungen des Vorredners wende, in welchem er die politische Seite betonte. Ich hätte geglaubt, daß, wenn man solche politische Erwägungen anstellen will, wie Abg. v. Buol es that, man nicht eine Etatsposition anzugreifen nöthig hat, welche darauf beruht, eine gewisse veränderte Organisation in den Ministerien zur Bewältigung der Staatsgeschäfte herbeizuführen, die durchaus nothwendig ist, sondern daß man dann einfach gegen dasjenige Ministerium, welches die Veranlassung zu den vermeintlichen Klagen gegeben hat, ein Mißtrauensvotum ausspricht, sei es bei der Verhandlung über den betreffenden Etat, oder bei einer besonders dafür gewählten Berathung. Unsere Vorlage ist eine so objektive und hat so sehr den Karakter einer dauernden, nothwendigen Einrichtung, daß sie vom gegenwärtigen Ministerium nicht für dasselbe allein, sondern auch für alle künftigen Ministerien in Aussicht genommen werden muß. Wenn der Herr Abgeordnete bei dieser Gelegenheit auch die kirchenpolitischen Fragen angeregt hat, so bedauere ich das um so mehr, als der Herr Kultusminister nicht hier anwesend ist und die geeignete Antwort geben kann. Die Berathung des Etats des Kultusministeriums hätte wohl eine bessere Gelegenheit für die Vorbringung dieser Fragen geboten. Ich persönlich habe bei der kirchenpolitischen Vorlage vom Jahr 1887 keine Haltung angenommen, welche dem Gesetzentwurf irgendwie entgegen gewesen wäre, sondern im Gegentheil namentlich den §. 4 desselben gemeinschaftlich mit dem Kultusminister befürwortet. Wir haben die Annahme dieses Artikels allerdings nicht als eine Conditio sine qua non bezeichnet, sondern gehandelt, wie bei jeder anderen Gesetzesvorlage, die in der hohen Kammer berathen wird. Wenn vom hohen Hause die bekannten Aenderungen beschlossen wurden, so konnten wir doch nicht gleich eine Kabinetsfrage daraus machen. Ich wäre aber sogar auch bereit gewesen, meine Worte hier noch ausdrücklich für den §. 4 zu verwenden, wenn nicht im Laufe der damaligen Verhandlungen bereits so viele Gründe dafür geltend gemacht worden wären, daß für mich nichts mehr zu sagen übrig blieb. In der ersten Kammer habe ich auch noch ausdrücklich bedauert, daß die zweite Kammer den Artikel 4 nicht angenommen hat. Die Anspielung des Herrn Abgeordneten, daß die großherzogliche Regierung der katholischen Kirche nicht entgegenkomme, ist falsch. Im Artikel 1 des erwähnten Gesetzes ist der katholischen Kirche ein so weitgehendes Recht eingeräumt worden, daß schon dieser Artikel allein das Gesetz zu einer werthvollen Errungenschaft für die Kirche macht; er hat viel mehr Bedeutung als Artikel 4. Ich habe damals Alles gethan, was nur ein Anderer an meiner Stelle hätte thun können. In dem vom Abg. von Buol erwähnten Glückwunschschreiben sind die Verhältnisse und die Lage des Landes in aller Kürze durchaus so geschildert worden, wie sie in der That liegen. Daß in den vom Vorredner angeführten Worten das Vorgehen der katholischen Geistlichkeit bezeichnet werden sollte, muß ich in Abrede stellen. Das Schreiben enthält auch in keiner Weise Andeutungen, daß es auf bestimmte Personen oder gegen bestimmte Parteien gerichtet war. Wir haben damals nur den Gedanken ausgesprochen, daß alle maßvoll, billig und wohlwollend denkende Elemente unserer Bevölkerung sich um den Gedanken schaaren möchten, daß nicht durch Unfrieden und Betonung der Gegensätze, durch Vorwärtsstürmen auf Gebieten, die eine ruhige Erwägung verlangen, sondern durch maßvolle, friedliche Bestrebungen das Wohl des Landes gefördert werde. Es sei unser Wunsch, daß sich die Bevölkerung diesem Gedanken anschließen möchte, und damit Sr. Kön. Hoheit zu Höchstseinem Geburtstag eine Freude bereiten möchte. Ferner ist mir auch von einer ungleichen Behandlung der Konfessionen in Baden nichts bekannt. Daß wir keine fremden Missionen und Redner von Ordensgeistlichen zulassen, beruht auf einem noch nicht abgeschafften Gesetz und dagegen kann ja im Landtage die Stimme erhoben werden. Uebrigens bemerke ich noch, daß für die Wahrung der politischen Interessen der katholischen Kirche, wie der katholischen Beamten im reichsten Maße Alles geschieht und frei geschehen kann. In einer großen Reihe von politischen Versammlungen wird ja freilich trotzdem über die bestehenden Einrichtungen auf's Schlimmste geklagt und ebenso in der Presse, daß die Regierung nur bedauert, nicht mit den gleichen Waffen dienen zu können. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist aber durchaus keine kirchenpolitische, sie hat keinen Zusammenhang mit dem Budget, das doch lediglich nach den vorhandenen Bedürfnissen beurtheilt werden sollte. Es soll ja mit dem Vorschlag kein neues Ministerium geschaffen werden, sondern es handelt sich bei demselben nur um die Frage, ob drei Minister in der Lage sind, die Aufgabe von vier Ministerien zu erfüllen. Daß sie dazu bei den enorm anwachsenden Geschäften, besonders auch im Ministerium des Innern, nicht mehr in der Lage sind, ist in der Budgetkommission auf's Eingehendste und Gründlichste dargelegt worden.

Abg. Friderich spricht als Vorsitzender der Budgetkommission seine Verwunderung darüber aus, daß der Antrag des Abg. v. Buol auch von den Zentrumsmitgliedern der Kommission mitunterschrieben sei. Sie wußten doch wohl selber, daß noch mehr neue Gesichtspunkte, als in der Kommission schon vorgeführt wurden, nicht mehr geltend gemacht werden könnten, denn die Angelegenheit sei in einer Reihe langer Sitzungen auf's Gründlichste durchberathen worden. Er habe freilich gleich die Empfindung gehabt, daß man diese Frage zu Angriffen gegen das Ministerium benützen wollte, trotzdem seine Parteigenossen sorgfältig bemüht waren, alle divergierenden Punkte zu vermeiden. Nachdem die Regierung die von der Kommission gewünschte Umänderung vorgenommen, hätten ihm zwei Mitglieder der Gegenseite ausdrücklich erklärt, daß die neue Vorlage wohl für sie annehmbar sei; erst später traten sie allmählig mit ihren Bedenken der verschiedensten Art hervor. Die meisten Gegner der Vorlage sagten auch nicht, daß sie dieselbe nicht annehmen könnten, weil sie nicht sachlich begründet wäre, sondern weil die Regierung eine Feindin der kath. Kirche sei. Wenn einige der Mitglieder behaupten, daß kein Bedürfniß für die Vorlage vorhanden sei, so bemerke er doch, daß dieselben Abgeordneten alle Mehrforderungen für die obersten, mittleren u. unteren Beamten anstandslos bewilligt hätten. Er halte die Forderung der Regierung durchaus begründet und dringend nothwendig; er ersuche die Mitglieder des Hauses, ihre politische Stimmung hier bei Seite zu lassen und lediglich nach der Frage der Nothwendigkeit zu urtheilen. Die Bewilligung der Forderung liege im Interesse und Wohle des ganzen Landes.

Nun ergreift Abg. Wacker das Wort, um in äußerst langathmiger, polemischer Rede den Standpunkt des Zentrums darzuthun. Ihm antwortet treffend der Staatsminister Turban, und später Abg. Kiefer und daran schloß sich noch eine langausgesponnene Debatte, an welcher die Abgg. Birkenmayer, Wittum, Pfefferle, Muser, Fieser, v. Stockhorner, welcher erklärte, für die Vorlage stimmen zu wollen, und Rüdt theilnahmen. Wir berichten noch näher darüber.

Bei der in vorgerückter Stunde stattgehabten namentlichen Abstimmung wurde der Antrag von Buol auf Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt und der Antrag der Budgetkommission mit 32 gegen 28 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 25. Jan.

156. Plenarsitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und bezw. zweite Berathung des am 18. d. in Rom abgeschlossenen Uebereinkommens zwischen dem Reich und Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz.

Abg. Schmidt-Elberfeld (deutschfr.) vermißt in dem Vertrage eine Bestimmung analog §. 2 des Vertrags mit Oesterreich, betreffend die Ursprungsbezeichnung der Waaren.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) hält die Bedenken, die er in der Prioritätsfrage bei der Berathung der Uebereinkunft mit Oesterreich ausgesprochen, aufrecht und vermißt gleichfalls eine Bestimmung über die concurrence de loyale.

Unterstaatssekretär Nieberding erwidert, daß eine solche Bestimmung Italien gegenüber nicht nöthig sei, da Italien bereits entsprechende Bestimmungen seinerseits getroffen habe. Wir würden uns einseitig festgelegt haben, wenn wir einen bezüglichen Paragraphen in die Uebereinkunft gebracht hätten.

Die zweite Lesung der Uebereinkunft wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die zweite Berathung des Handelsvertrags mit der Schweiz.

Abg. Siegle (nat.-lib.) erörtert eingehend die wirthschaftlichen und finanziellen Wirkungen der wichtigen Positionen des Vertrags und befürwortete den Vertrag in der Hoffnung, daß damit die Grundlage für eine Weiterentwickelung geschaffen sei. Bei den einzelnen Positionen sei so viel erreicht, als erreicht werden konnte.

Abg. Ruhland (Els.) spricht mit Rücksicht auf die Schädigung, welche der Vertrag für Elsaß-Lothringen bringe, gegen denselben.

Abg. Samhammer (deutschfr.) weist auf die bedrückte Lage einer Anzahl mitteldeutscher Hausindustrien, als Spielwaaren- 2c. Industrie, welche lediglich durch den 1879er Zolltarif verschuldet sei. Er könne nur wünschen, daß man der thüringischen Industrie bei weiteren Verhandlungen mehr Berücksichtigung zu Theil werden lasse.

Abg. Adt (nat.-lib.) wünscht eine gleichmäßige Präzisirung der Begriffe grobes und feines Schuhwerk im deutschen und schweizerischen Waarenverzeichniß.

Abg. Landes (Zentr.) bedauert die Zollherabsetzung für Käse, wodurch die Käsefabrikation im Allgäu, welche erst durch den Zoll konkurrenzfähig gemacht wurde, geschädigt würde.

Bundeskommissär Geh. Rath Huber legt dar, daß wir der Schweiz gegenüber verhaltnißmäßig wenig konzedirt haben. Durch den Konventionaltarif mit der Schweiz bleibe unsere Einfuhr noch immer im Durchschnitt mit 13,5 Prozent des Werthes belastet, während die Schweiz, deren autonomer Tarif eine durchschnittliche Belastung von 8,4 Prozent entspreche, dieselbe in dem Vertragstarife auf 5,4 Proz. herabsetze. Durch den vielfach angegriffenen Veredelungsverkehr werde bedürftigen deutschen Gegenden Arbeitsgelegenheit gesichert.

Abg. Dr. Brömel (frs.) rügt die Haltung verschiedener Industrien den Verträgen gegenüber; sie verlangten Herabsetzung der Auslandszölle, wollten aber von einer Ermäßigung der deutschen Zölle nichts wissen. Die Art und Weise namentlich, in welcher die Elsässer Spinnereibesitzer ihr Interesse hier vertreten hätten, sei nicht geeignet, Sympathien für sie zu erwecken. (Oho!) Ein großer Theil des in Elsaß-Lothringen produzirten Baumwollgarns werde dort weiter verarbeitet, nur etwa die Hälfte davon komme zur Ausfuhr nach Deutschland. Die Zollermäßigung sei viel zu unbedeutend, als daß sie für die Industrie besonders ins Gewicht fallen könnte. Der Zoll vertheure die Waare für den deutschen Konsumenten, um sie billiger an den ausländischen Konsumenten ablassen zu können. Die Zollerhöhungen von 1885 seien nicht aufrecht zu erhalten. Er hoffe, die Regierung werde auf dem betretenen Wege fortfahren.

Abg. Dr. Petri (nat.-lib.) glaubt nicht, daß die Zollermäßigung für die Feinspinnerei deutscherseits bewilligt worden sei, weil die Schweiz dieselbe als conditio sine qua non gefordert hätte, sondern weil man eine Vergünstigung für die Halbseidenindustrie erreichen wollte. Es handle sich nicht blos um die Spinnereibesitzer, sondern auch um die in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter.

Preuß. Handelsminister v. Berlepsch: Die niederrheinische Halbseidenindustrie sei gegen jede Herabsetzung der Zölle als einen Einbruch in das Schutzzollsystem; sie verlangten aber Rückvergütung des Zolls, und zwar ohne Identitätsnachweis. Auf die Bittschriften aus diesen Kreisen könne man sich also nicht berufen. Die Erwartungen, die man im Interesse der Entwickelung der Feinspinnerei geknüpft hat, haben sich nicht erfüllt. Nur ein großes Etablissement in Bielefeld und eine Fabrik in Sachsen bezögen nennenswerthe Mengen Baumwollengarn aus dem Elsaß. Die Elsässer Herren arbeiteten mehr für die Verarbeitung im Elsaß selbst, denn dort seien Spinnerei und Weberei buchstäblich verschwistert und verschwägert. Gegen die englische Wettbewerbung sei nicht aufzukommen. Nach alledem sei es nicht richtig, daß eine wichtige Industrie durch die Zollermäßigung betroffen würde, wohl aber liege diese Ermäßigung im Interesse der deutschen Feinweberei und zahlreicher Industrien.

Die Weiterberathung wird hierauf auf Abends 8½ Uhr vertagt.

1. Das Trunksuchtsgesetz.

Der umgearbeitete Entwurf des Gesetzes, betr. die Bekämpfung der Trunksucht, weist gegenüber der früheren Fassung verschiedene Milderungen und Verbesserungen auf, und es ist zu hoffen, daß die Gesetzesvorlage in ihrer neuen Gestalt die Zustimmung des Reichstages findet. Wer die verheerenden Wirkungen kennt, welche die Trunksucht Jahr für Jahr auf Leib und Seele unseres Volkes ausübt, wer da weiß, wie der Wohlstand und das Glück vieler Familien durch die Trunksucht zerstört werden, der wird mit uns der Ansicht sein, daß auf diesem Gebiete etwas geschehen muß und wir nicht länger hinter anderen Völkern zurückbleiben dürfen. Erfahrene Juristen, wie Herr Senatspräsident v. Stösser in Karlsruhe, haben überzeugend dargethan, welchen großen Antheil die Trunksucht an der Verübung von Verbrechen namentlich gegen Leib und Leben, Sittlichkeit und öffentliche Ordnung hat. Unsere Armenbehörden bekunden, daß die Ursache der Hilfsbedürftigkeit in vielen Fällen der übermäßige Alkoholgenuß ist; unsere Aerzte zeigen uns an unwiderleglichen Beispielen, wie viel körperliches und geistiges Siechthum durch ihn verbreitet wird, und wie in Folge der Vererblichkeit des Alkoholismus die Kinder zu büßen haben für die Sünden der Väter. Man frage in den Gefängnissen, in den Irrenhäusern, in den nächtlichen Asylen der großen Städte, in den Arbeiterkolonien: ein großer Theil der Insassen sind Opfer des Alkohols. Wahrlich, die Frage ist zu ernst, sie hängt zu innig zusammen mit der ganzen sozialen Frage, als daß sie mit einigen flachen Scherzen, wie dies in manchen Kreisen üblich ist, abgefertigt werden könnte.

Unser Gesetzentwurf hält sich von jeder temperenzlichen Strenge fern. Dies gilt insbesondere von den gewerbepolizeilichen Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirthschaften. Die freiheitsliebendsten Völker, Engländer, Schweden, Dänen 2c., legen dem Wirthschaftsbetrieb ganz andere Beschränkungen auf. So darf nach dem neuen dänischen Gesetze über die Sonntagsruhe an Sonntagen in Wirthschaftslokalen nur Essen verkauft werden. Bei uns unterliegt der Wirthschaftsverkehr an Sonn- wie an Werktagen keiner Beschränkung, abgesehen von der Bestimmung in §. 6 des Entwurfs, wornach der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein Morgens vor 8 Uhr verboten werden kann. Die Bestimmung, daß die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetrieb vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig ist, hat bisher schon für die kleineren Städte bei uns gegolten und sich bewährt; sie ist geeignet, der ungesunden Vermehrung der Schankstätten vorzubeugen. Ganz besonders freudig begrüßen wir die Bestimmung des §. 9, wornach das Aufsuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Geschäft dieselben keine Verwendung finden, vom Geschäftsbetrieb der Handelsreisenden ausgeschlossen ist. Wer die Verhältnisse z. B. auf dem Schwarzwald kennt, wird diese Bestimmung willkommen heißen.

Auch die privatrechtlichen Bestimmungen (Verbot der Verabreichung geistiger Getränke auf Borg, Entmündigung von Trinkern, die ihre Angelegenheiten nicht mehr zu besorgen vermögen oder sich oder ihre Familien der Gefahr des Nothstandes aussetzen oder die Sicherheit Anderer gefährden) dürften gegründeten Einwendungen kaum begegnen.

Die Strafbestimmungen werden wohl einige Anfechtung erfahren, wie ja auch das Votum des Juristentags sich hauptsächlich gegen die Bestrafung der Trunkenheit gerichtet hat. Nach §. 18 des Entwurfs wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer in einem selbstverschuldeten Zustand ärgernißerregender Trunkenheit an einem öffentlichen Ort betroffen wird. Man will hierin einen Eingriff in die persönliche Freiheit erblicken, allein die Freiheit des Einzelnen reicht nicht so weit, daß er den öffentlichen Anstand und die öffentliche Ordnung verletzen darf; zudem ist ja die Erregung von Aergerniß die Voraussetzung der Bestrafung. Nach unserem badischen Rechte ist polizeiliches Einschreiten gegen Betrunkene und unter gewissen Umständen auch die Bestrafung derselben zulässig. Grundsätzlich ist also die Frage, ob Betrunkenheit strafbar ist, auch bei uns schon in bejahendem Sinne entschieden und im gleichen Sinne haben sich viele hervorragende Juristen ausgesprochen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Dem Kaiser bringen wir zu seinem Geburtstage unsere verehrungsvollen Grüße dar. In allen Wirrnissen, Sorgen und Gefahren, die uns die gegenwärtigen Zeiten bereiten, richtet sich der Blick des deutschen Volks

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mit Vertrauen auf die Gestalt seines jugendfrischen, thatkräftigen Herrschers, der sich in seiner kurzen Regentenlaufbahn als würdigen Erben und Nachfolger seiner erlauchten Vorfahren erwiesen hat. Den überreichen Besitz von Treue und Liebe seines Volks, von Macht und Ansehen in der ganzen Welt, den seine Vorgänger angehäuft, hat Kaiser Wilhelm II. in sorgsame Obhut genommen und wird ihn wahren und mehren zum Wohl des Vaterlandes. Auch Ihn hat die gewaltige Machtfülle, welche dem Lenker des deutschen Reiches zugefallen, nicht verleiten können, der schönsten Aufgabe eines weisen Herrschers, dem Schutze friedlichen Schaffens, zu entsagen. Auch Er will das deutsche Schwert, so lange es immer angeht, nur zur Aufrechterhaltung des Völkerfriedens führen; auch Ihm ist das Glück und die Zufriedenheit seines Volkes oberster Leitstern bei seinem Streben und Handeln. Mögen Ihm hierbei stets Männer zur Seite stehen, die Ihn weise berathen. Die hohen Gäste, welche zu dem kaiserlichen Ehrentage in die Reichshauptstadt gekommen, in erster Linie der König von Württemberg und das großherzoglich badische Fürstenpaar, wollen Zeugniß ablegen von dem Vertrauen und der Ergebenheit, womit die deutschen Fürsten das Walten ihres Hauptes begleiten. Die Segenswünsche, die an diesem Tage aus der Brust aller guten Deutschen hervordringen, sind ein Ausdruck des tiefen unser Volk beseelenden Bewußtseins von dem unendlichen Werth eines starken und festen Kaiser- und Königthums, das unerschütterlich dastehen soll in allen Stürmen der Zeit. Gott segne und erhalte unsern Kaiser!

Berlin, 25. Jan. Der König von Württemberg empfing im Laufe des Tages die hier lebenden württembergischen Offiziere und Kadetten und auch die zur Zeit anwesenden schwäbischen Reichstagsabgeordneten, von denen nur fünf fehlten. Er wechselte mit Jedem einige Worte, kam auch auf die Handelsverträge zu sprechen, die im Interesse des großen Ganzen Einzelnen Opfer auferlegten.

♂ **Berlin**, 25. Jan. Zu der bereits gemeldeten Richtigstellung über die bevorstehenden Anleihen durch den Reichsanzeiger bemerkt die Post: „Es werde demgegenüber ihr wiederholt berichtet, daß die vom Reichsanzeiger angezweifelten Mittheilungen in ihren wesentlichen Punkten aufrecht zu erhalten seien. Die Emission der Reichsanleihe soll sich, wie verlautet, auf über 150 Millionen Mark beziffern." — Die Post schreibt: „Zu den verschiedenen Mittheilungen in Betreff der Abstimmung über den Volksschulgesetzentwurf innerhalb des Staatsministeriums können wir aus sonst sehr unterrichteter Quelle melden, daß die beiden Minister, die gegen den Entwurf stimmten, die Herren v. Boetticher und Thielen waren.

Berlin, 25. Jan. Gegenüber den letzten Verlautbarungen in der Angelegenheit Baare in Bochum wird der Tägl. Rundschau geschrieben: Herr Baare ist noch nicht amtlich vernommen worden; es kann also von der Erhebung einer Anklage gegen seine Person keine Rede sein. Wie wir aus guter Quelle hören, kommt nicht einmal der Ingenieur Bering unter Anklage, obwohl er seit Jahren der Leiter jener Werkstätte ist, in der die angeblichen Fälschungen vorgekommen sein sollen. Der durch die Anklagen des Redakteurs Fusangel am meisten belastete Meister Rosendahl, welcher seit einigen Jahren auf dem Savonawerke beschäftigt ist, gedenkt in den nächsten Tagen aus Italien nach Bochum zurückzukehren, wie er schreibt, weil man aus seiner Abwesenheit Beweise für seine Schuld herzuleiten suche, obwohl er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei.

Vom Kyffhäuser, 20. Jan. An der Grundsteinlegung zum Kaiser-Denkmal auf dem Kyffhäuser, am 10. Mai, dem Erinnerungstage des Frankfurter Friedensschlusses, nehmen Abordnungen aller Kriegervereine des ganzen deutschen Reiches Theil. Die Sammlungen für das Denkmal, dessen Kosten auf 800,000 M. veranschlagt sind, werden jetzt eifrig fortgesetzt.

* **München**, 25. Jan. Die verstorbene Herzogin Maximilian ist die Tante S. K. H. des Prinzregenten. Die hohe Frau hatte in der vergangenen Nacht einen Anfall von Influenza mit Entzündung bei der Lungenflügeln. Die Aerzte erklärten den Zustand der 84jährigen Herzogin sofort für sehr bedenklich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Jan. Im Herrenhause sprachen Fürst Schönburg, Isbary (liberal) und Graf Ledebur (feudal) der Regierung ihre Anerkennung aus für das Zustandekommen der Handelsverträge, welche die Redner als große That feierten. Ledebur erklärte, daß die oppositionelle Haltung der jungczechischen Abgeordneten der Stimmung des überwiegenden Theiles der landwirthschaftlichen Bevölkerung Böhmens nicht entspreche.

Wien, 25. Jan. An Professor Billroth langte, der Frf. Ztg. zufolge, heute Abend ein Drahtbericht des Fürsten Ferdinand von Bulgarien an des Inhalts, er möge sofort, falls es seine geschwächte Gesundheit gestatte, nach Sofia kommen, um das Projektil aus dem Körper Stambulow's zu ziehen. Eventuell möge Professor Mosetig oder Billroth's Assistent, Baron Eiselsberg, nach Sofia abreisen. Da Mosetig an der Influenza erkrankt ist, fährt morgen Dr. Eiselsberg dahin.

Frankreich.

♀ **Paris**, 25. Jan. Bekanntlich hat sich in Paris ein Verein zur Bekämpfung der Zuchtlosigkeit auf der Straße gebildet. Er wendet sich besonders an die Familien-Väter und -Mütter, und an seiner Spitze stehen die Senatoren Jules Simon, Bezenger, de la Berge, sowie der Abgeordnete Fr. Passy. Gestern hielt der Verein seine erste öffentliche Versammlung ab. Der Saal war zum Erdrücken gefüllt. Fr. Passy erklärte die Gründe, durch welche sich die Gründer des Vereins bei ihrer Unternehmung haben leiten lassen „Es ist Zeit," sagte er im Wesentlichen, „gegen die Zuchtlosigkeit anzukämpfen, welche sich auf den Pariser Straßen breit macht. Die Ausschweifung ist nicht etwa eine Uebertreibung der Freiheit, sie ist die Verneinung derselben. Gerade im Namen der Freiheit protestiren wir Familienväter. Wir wollen nicht, daß unsere Frauen, unsere Töchter und Schwestern länger das Schauspiel vor Augen haben, welches sich ihnen an allen Straßenecken aufdrängt. Der Redner fügte hinzu, daß die obszönen Schriften sich mehr und mehr verbreiten. Dank ihrem geringen Preise dringen sie in die Arbeiterschichten ein, Verderbniß und Fäulniß mit sich führend. Die Polizei und die Gerichte werden weniger nachsichtig für die öffentlichen Uebelthäter, welche sich dieser schmachvollen Industrie hingeben, sein; an der öffentl. Meinung ist es, diese Strömung zu benutzen und laut ihre erzürnte Stimme zu erheben. — Im Saale der Fachvereine der Arbeitgeber, Rue de Laucry, fand gestern eine große Versammlung von Abgesandten republikanischer Vereine zur Gründung einer Steuerreformliga statt. Danach sollten die Staatseinnahmen künftig nur noch aus 4 Quellen geschöpft werden: den bestehenden staatlichen Alleinrechten und Betrieben (Post, Telegraph, Tabak 2c.), dem neu zu schaffenden der Spiritusreinigung, der umzuändernden Erbschaftssteuer und einer gemischten, abgestuften Kapital- und Einkommensteuer. — Die Kammern haben im Haushalte für 1892 denjenigen Militärpersonen, welche vor dem letzten Kriege in den Ruhestand getreten sind und bisher auf Unterstützungen aus den Verfügungsgeldern des Kriegsministers angewiesen waren, einen Betrag von 3¼ Mill. zu Ruhegehalten bewilligt. Aus dieser Summe werden folgende Bezüge jährlich bezahlt: Oberste 140 Fr., Oberstleutnante 120 Fr., Hauptleute 80 Fr., Leutnante 60 Fr., Feldwebel 50 Fr., Sergeantmajore 45 Fr., Sergeanten 40 Fr., Korporale und Soldaten 30 Fr. Die Bezüge der Wittwen von Militärs der verschiedenen Rangstufen gehen von 80 Fr. bis zu 20 Fr. jährlich herab. — Die Senatskommission, welche sich im Monat März nach Algerien begeben wird, um die dortigen Verhältnisse ihrer Prüfung zu unterziehen, wird zunächst eine ansehnliche Zunahme der Bevölkerung zu bestätigen haben. Bis zum Jahre 1872 hatte man eine regelmäßige Verminderung der einheimischen Bevölkerung beobachtet; seither jedoch ist die entgegengesetzte Erscheinung eingetreten. Im Jahre 1872 betrug die Zahl der Eingeborenen 1,961,000; im Jahre 1876 stieg sie auf 2,274,000, im Jahre 1886 auf 2,961,600 und im Jahre 1891 auf 3,285,000. Folgendes ist das Ergebniß der Volkszählung von 1891, ohne Rücksicht auf die Land- und Seetruppe: Franzosen 272,000, Israeliten 47,000, eingeborene Algerier 3,267,000, Tunesier und Marokkaner 18,000, Fremde 220,000. Im Jahre 1886 waren die Franzosen 219,000 und die Fremden 205,000 an der Zahl gewesen.

♀ **Paris**, 25. Jan. An den französischen und spanischen Grenz-Zollämtern ist der Andrang der zur Ausfuhr bestimmten Waaren so ungeheuer, daß die Zollbeamten ihn unmöglich bis Ende des Monats bewältigen können und dringlich um Verstärkung gebeten haben. Dabei kommen immer noch neue Sendungen. Ein einziges Haus von Bordeaux hat heute früh dem Bahnvorstand in Perpignan 20,000 Kisten Wein und Cognac zur Weiterbeförderung nach Spanien angekündigt. Außer Wein und Branntweinen gehen von diesseits namentlich Kohlen, Tuch- und Seidenwaaren, sowie Pariser Artikel über die Grenze; von spanischer Seite fast nur Wein. Der Generalrath der Ostpyrenäen nahm heute früh den Wunsch an, die Regierung möge bei den Zollverhandlungen mit den Mächten nicht unter den Mindesttarif herabgehen. — Die monarchische und kirchliche Gazette de France bezeichnet die Behauptung des Figaro, der Pariser Erzbischof Msgr. Richard habe das vom Papste empfangene, zur Veröffentlichung bestimmte Schreiben wider den Willen des Papstes geheim gehalten, als einen „schlechten Scherz", und bemerkt, Magnard, der Herausgeber des Figaro, leide am Größenwahn.

Paris, 24. Jan. Wie dem Temps berichtet wird, hat die Lage in Marokko sich so gebessert, daß England das Kriegsschiff Thunderer von Tanger abberufen wird. Man glaubt, daß die andern Staaten ebenfalls ihre Schiffe zurückziehen werden. England beabsichtigt, am Kap Spartel (einem Leuchtthurm westlich von Tanger) einen Semaphor einzurichten. Es wurde vereinbart, daß der Semaphor die marokkanische Flagge führen, unter der Aufsicht der fremden Konsuln stehen und im Falle eines Krieges außer Dienst gesetzt werden soll, falls eine Macht es verlangt.

* **Paris**, 25. Jan. Das Journal offiziel wird spätestens am 30. d. M. einen Bericht der Minister Ribot und Roche an den Präsidenten Carnot sowie das Dekret veröffentlichen, worin die Bedingungen mitgetheilt werden, unter welchen den ausländischen Staaten der französische Minimaltarif gewährt wurde. Der Minister Ribot bereitet für den 1. Februar ein Gelbbuch vor über den diplomatischen Schriftwechsel betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen Frankreichs mit dem Auslande.

Belgien.

Brüssel, 25. Jan. Der ehemalige Kriegsminister Baron Chazal, dem die Organisation des belgischen Heeres zuzuschreiben ist, starb heute Nachmittag in Bad Pau an der Influenza. Seine Frau starb eine halbe Stunde später an derselben Krankheit. Mit Chazal verliert das Land den bedeutendsten Vertheidiger der allgemeinen Wehrpflicht.

Amerika.

Washington, 25. Jan. Präsident Harrison übermittelte dem Kongreß eine Botschaft über die chilenischen Angelegenheiten mit einer umfangreichen Korrespondenz, die vom 15. August v. J. anhebt. Ein großer Theil der Korrespondenz enthält bereits Bekanntes. Aus den Depeschen geht hervor, daß Egan zuversichtlich glaubte, Balmaceda würde schließlich siegen. Gleichzeitig ergibt sich aus der Korrespondenz, daß die Haltung Egans gegenüber den Flüchtlingen von Harrison unterstützt wurde. Die Botschaft erklärte die Zirkulardepesche des früheren Ministers des Auswärtigen, Matta, vom 11. Dezemb. v. J., äußerst beleidigend für die Marineoffiziere und die Exekutivgewalt der Vereinigten Staaten. Die Regierung der Union habe Chile mitgetheilt, sie würde die diplomatischen Beziehungen abbrechen, wofern die Zirkulardepesche nicht unverzüglich zurückgezogen und eine ebenso öffentliche Entschuldigung, wie die Beleidigung öffentlich war, angeboten werde.

Baden.

* **Karlsruhe**, 25. Jan. Der Staatsanzeiger Nr. 2 veröffentlicht Folgendes: S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 25. Dez. v. J. gnädigst geruht, dem Israelitischen Studienverein in Mannheim auf Grund der vorgelegten Satzungen Körperschaftsrechte zu verleihen. — Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie auf der technischen Hochschule in Karlsruhe im Wintersemester 1891/92: A. Universität Heidelberg: Theologen 73, 46 Badener, 27 Nichtbadener; Juristen 253, 105 B. 148 N.-B.; Mediziner 245, 81 B., 164 N.-B.; Angehörige der philosophischen Fakultät 178, 118 B., 60 N.-B.; Angehörige der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 183, 37 B., 146 N.-B.; Hospitanten 144, 33 B., 111 N.-B.; Zusammen 1076, 420 B., 656 N.-B. B. Universität Freiburg: Theologen 208, 186 B., 22 N.-B.; Juristen 142, 67 B., 75 N.-B.; Mediziner (269) und Pharmazeuten (35) 304, 91 B., 213 N.-B.; Angehörige der philosophischen Fakultät 202, 98 B., 104 N.-B.; Hospitanten 62; Zusammen 918, 442 B., 414 N.-B. C. Technische Hochschule in Karlsruhe: Mathematisch-naturwissenschaftliche Schule 11 Studirende, davon 9 Bad.; Ingenieurschule 56 St., 2 Hosp., zus. 58, dav. 32 B.; Maschinenbauschule 289 St., 9 Hosp., zus. 298, dav. 69 B.; Bauschule 60 St., 5 Hosp., zus. 65, dav. 29 B.; Chemische Schule 114 St., 7 Hosp., zus. 121, dav. 38 B.; Forstschule 48 St., 1 Hosp., zus. 49, dav. 45 B.; Studirende und Hosp., welcher keiner Fachschule angehören 8 Hosp., dav. 4 Bad.; Gesammtzahl 578 St., 32 Hosp., zus. 610, davon 226 B.; Hörer 30, Zusammen 640 Besucher. — Von den 9 Mitgliedern der Notarskammer (Staatsanzeiger für 1889 Nr. 1 und für 1890 Nr. 43) sind ausgeschieden die Notare Sevin in Karlsruhe, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden — in Folge Zuruhesetzung; Herrmann in Pforzheim, zugleich Stellvertreter des Schriftführers in Folge Uebernahme der Stelle des Grund- und Pfandbuchführers der Stadt Bruchsal. Die zum Ersatze der Ausgeschiedenen auf Grund des §. 2 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Aug. 1888, die Bildung und Geschäftsführung der Notarskammer betr., für den Rest ihrer Amtsperiode, d. i. für die Jahre 1892, 1893 und 1894 vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebniß: Von 61 gültig abgegebenen Stimmen wurden mittelst (relativer) Stimmenmehrheit gewählt die Notare: Mathis in Neustadt mit 26 Stimmen, Leichtlen in Philippsburg mit 19 Stimmen. — Rechtsanwalt Tidus Wader in Pfullendorf ist am 27. Dez. v. J. gestorben. Nikolaus Mäckler in Straßburg i. E. hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen seines Mündels, des am 23. Oktober 1872 zu Straßburg geborenen, dort wohnhaften, Joseph Eugen Tisch, Sohnes der Therese Tisch von Kuhbach, Amts Lahr, in „Mäckler," Euphemia Schildknecht Wittwe geborene Güttinger von Duchtlingen hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 5. Juni 1873 zu Duchtlingen geborenen Norbert Güttinger in „Schildknecht" umandern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieser Gesuche sind binnen 3 Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Der gemäß landesherrlicher Verordnung vom 19. März 1882 errichtete Landesgesundheitsrath besteht für die Jahre 1892 bis 1895 aus folgenden Mitgliedern: Geh. Rath Dr. Battlehner in Karlsruhe, Obermedizinalrath Dr. Arnsperger in Karlsruhe, Oberregierungsrath Dr. Lydtin in Karlsruhe, Medizinalassessor Ziegler in Karlsruhe als technischen Referenten des Ministeriums des Innern für Medizinal-, für Veterinärwesen und für pharmazeutische Angelegenheiten, Hofrath Professor Dr. Krauß in Heidelberg, Prof. Dr. Schottelius in Freiburg auf Grund der Wahlen der medizinischen Fakultäten der Universitäten Heidelberg und Freiburg; Medizinalrath Dr. Theodor Dreßler in Karlsruhe als Obmann des Ausschusses der Aerzte; Oberbaurath Prof. Baumeister in Karlsruhe, Geh. Hofrath Dr. Engler in Karlsruhe, Medizinalrath Schenk in Rastatt, Bezirksarzt und Kreisoberhebarzt Dr. Hauser in Donaueschingen, Medizinalrath Dr. Gißler in Pforzheim, Medizinalrath Dr. Baumgärtner in Baden, Bürgermeister Schnetzler in Karlsruhe auf Grund der Ernennung durch das Ministerium des Innern. — Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Blumberg ist in Folge Ablebens des seitherigen Apothekers in Erledigung gekommen. Dieselbe wird hiermit unter dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzessionär die vorhandenen Vorräthe und Einrichtungen gegen eine — nöthigenfalls von dem unterzeichneten Ministerium festzustellende — Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen bei dem Ministerium des Innern einzureichen. — S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung d. d. Freiburg, den 26. Dez. 1891 gnädigst geruht, den von dem Gesammtausschuß des landwirthschaftlichen Vereins in seiner Tagung vom 11. Nov. 1891 beschlossenen neuen Vereinssatzungen die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen und gleichzeitig auszusprechen, daß auch den satzungsgemäß bestehenden landwirthschaftlichen Bezirksvereinen die Rechte einer Körperschaft im Sinne des §. 9 des 2. Konstitutionsedikts zustehen. — Auf Grund der im Dezember 1891 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Forstkandidaten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden: Adolf König aus Offenburg, Wilhelm Killius aus Kippenheim, Friedrich Cadenbach aus Offenburg, Ludwig Barth aus Mannheim, Franz Battlehner aus Hockenheim, Emil Freyler aus Herbolzheim, Wilh. Reiß aus Hechsberg, Emil Fieser aus Offenburg, Otto Krieger aus Heidelberg. — An Stelle des aus dem Kollegium ausgetretenen Bezirksraths Bürgermeister Schwarz von Zusenhofen wurde auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Max Walz, Müller von Nußbach, für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1892, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Oberkirch ernannt. — Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Geschäftsbetrieb der Berlin-Kölnischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft im Großherzogthum nach Beendigung des Liquidationsgeschäftes endgiltig aufgegeben und die dem Generalagenten Adolf Reime in Karlsruhe ertheilte Vollmacht erloschen ist. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Oktober 1890 (Staatsanzeiger Nr. 34 Seite 335) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge der Beseitigung der Tarifverträge Rumäniens mit dem Auslande die Beibringung von Ursprungszeugnissen Seitens der rumänischen Zollbehörden nicht mehr gefordert wird. — In Heidelberg ist die Stelle eines Bezirksassistenzarztes zu übertragen. Bewerbungen sind binnen 10 Tagen bei großherzogl. Ministerum des Innnern einzureichen.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 2 enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. Januar, die Leistung des Geschworenendienstes betr.; der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern vom 15. Jan. d. J., die Gebühren der Gendarmen für Verrichtungen in Strafsachen betr.; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 20. Jan. d. J., die Gebühren für Verhaftungen und Begleitung Verhafteter betr.; des Ministeriums des Innern vom 6. Jan. d. J., die Invaliditäts- und Altersversicherung des Personals der Schiffer, Flößer und Wandergewerbetreibenden betr.; vom 9. Jan. d. J., die Entwerthung der Beitragsmarken betr., und vom 11. Jan. d. J., die Organisation der Aichungsämter betr.

* **Karlsruhe**, 25. Jan. In welch niedriger und erbärmlicher Weise in gewissen ultramontanen Blättern der Geschäftssinn und Brodneid selbst gegen gut katholische Mitbürger zur Geltung kommt, zeigt die folgende, von der Offenburger Ztg. veröffentlichte Zuschrift aus Lahr:

„Der Lahrer Anzeiger für Stadt und Land bringt heute an erster Stelle einen Artikel über den Katholischen Gesellenverein, der den Stempel der Unehrlichkeit an der Stirne trägt. Es handelt sich dabei um ein Inserat in der Lahrer Zeitung behufs Bekanntmachung der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Katholischen Gesellenvereins Lahr. Der Anzeiger ist über diese Anzeige ganz entrüstet und ruft den Papst, die Bischöfe, alle berühmten Zentrumspolitiker und den Dekan des Lahrer Kapitels als Zeugen auf, daß die maßgebenden Persönlichkeiten in Betreff der Presse eine katholische Gewissenspflicht verletzt haben. „Es gibt wohl keinen andern katholischen Gesellenverein in Baden, der in einem Amtsverkündiger annonzirt, wo ein katholisches Blatt erscheint", ruft der Entrüstete des Anzeigers mit Emphase. In diesem Satze steckt die Unehrlichkeit. Jeder Leser, der die Verhältnisse nicht kennt, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß das fragliche Inserat nur in der Lahrer Zeitung gestanden, während dasselbe auch im entrüsteten Anzeiger stand. Das heißt man den Lesern Sand in die Augen streuen. Es ist uns höchst auffallend, daß der Anzeiger sich jetzt erst über die angebliche Pflichtverletzung entrüstet, nachdem dieselbe schon um so und sovielten Male vorliegt. Im Tone ernster Zurechtweisung spricht der Entrüstete, daß es gar keiner Anzeige bedurft hätte. Er möge sich gesagt sein lassen, daß man im Katholischen Gesellenverein Lahr recht gut weiß, was den Zwecken des Vereins dienlich ist, auch ohne die entrüstete Weisheit des Anzeigers. Man hat sich eben bei eingehender Erwägung sagen müssen, daß es bei der verhältnißmäßig geringen Verbreitung des Anzeigers in Loko für Abhaltung öffentlicher katholischer Versammlungen nur dienlich sein kann, wenn man noch in einem andern Lokalblatt annonzirt. Daß der Anzeiger in Loko nicht diejenige Verbreitung hat, welche er der katholischen Bevölkerungsziffer entsprechend haben sollte, daran sind die angeblichen maßgebenden Persönlichkeiten nicht schuld. (Sehr richtig. D. R.) Der „Weise" des Anzeigers wird durch seine in Nr. 9 begonnenen Leistungen schwerlich dazu beitragen, die Abonnentenzahl bei den Lahrer Katholiken zu vergrößern, trotzdem er meint, alle gutgesinnten Katholiken werden mit Bedauern die erwähnte Pflichtverletzung wahrgenommen haben. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir bestätigen, daß viele gutgesinnte Katholiken allerdings etwas bedauern, nämlich, daß der Anzeiger in blindem Eifer die Generalversammlung des Katholischen Gesellenvereins als Gelegenheit benützt hat, einen schon lang in sich herumgetragenen Zorn zum Ausdruck zu bringen."

So die Zuschrift. Sie liefert einmal wieder den Beweis dafür, daß die Ultramontanen einen geradezu unerhörten Terrorismus auf die Gläubigen der katholischen Kirche ausüben und vor keinem Mittel zurückschrecken, um dieselben ganz mit ihren Fangarmen zu umschlingen. Auf der anderen Seite aber gibt die Zuschrift eine erfreuliche Bestätigung unserer schon so oft wiederholten Behauptung, daß die friedliche katholische Bevölkerung das wüste fanatische Treiben der Ultramontanen ebenso

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

verurtheilt, wie wir selber. Der katholische Gesellenverein zu Lahr mag nur fortfahren, in dieser herzhaften Weise die ultramontanen Unverschämtheiten abzuweisen: er hat die Sympathien aller rührigen, anständig denkenden Katholiken auf seiner Seite.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. In dem Georg-August-Maria-Viktoria-Armen-Erziehungshaus in Rastatt werden auf Ostern 17 Freiplätze erledigt. Gesuche um Aufnahme sind binnen 3 Wochen bei dem Armenrath des Heimathortes einzureichen.

⊙ **Mannheim**, 25. Jan. In Sachen des hierselbst zu errichtenden Denkmals für Kaiser Wilhelm I. begab sich infolge eines Beschlusses des kleinen Ausschusses vor einigen Tagen eine aus den Herren Bürgermeister Bräunig, Dr. Alt, Ph. Fuchs, Hch. Hartmann, L. Schäfer und Hochbauinspektor Uhlmann bestehende Kommission nach Berlin, um die Arbeiten des Herrn Bildhauers Eberlein zu besichtigen. Ueber das Ergebniß ihrer Reise erstattete diese Kommission in der letzten Sitzung des Subkomites einen eingehenden Bericht, aus welchem hervorging, daß die Thonmodelle des Reiters sowohl wie der Vordergruppe nahezu fertig und in jeder Beziehung gelungen sind. Die Kommission sprach sich dahin aus, daß Reiter und Gruppe von hinreißender Schönheit, der Kaiser würdig und majestätisch und das Ganze voll Leben und Wahrheit sei. Bis Ende Februar sind Gruppe und Reiter zum Gypsguß fertig, der Gypsguß selbst wird einige Monate in Anspruch nehmen, so daß die Gußformen gegen den Monat Juni dem Erzgießer übergeben werden können. Die Zeichnungen zum Sockel werden in wenigen Tagen beendet sein, und wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, wird das Denkmal im Laufe des Jahres 1893 zur Aufstellung gelangen können.

♐ **Heidelberg**, 25. Jan. Am Abend des 20. d. M. hatte der studentische Gustav-Adolf-Verein seine erste ordentliche Versammlung abgehalten. Prorektor Prof. Dr. Schröder hielt gelegentlich derselben einen sehr anziehenden Vortrag über die „Entwickelung der sozialen Frage in England". — Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Kirchenraths Schellenberg eine Kirchengemeindeversammlung statt, in welcher die neuen Kirchengemeinderäthe mit Einstimmigkeit gewählt wurden. Am Abend hatte der evang. Kirchenchor einen Festabend veranstaltet, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die gesanglichen Leistungen des Chors unter Leitung des Herrn Herrigel fanden lebhafte Anerkennung, ebenso die zur Aufführung gelangten dramatischen Episoden aus Luther's Leben und die biblische Motive behandelnden lebenden Bilder. — Im Stadttheater ist gestern Kapellmeister Triebel's komische Oper „Der Zaunkönig" (bereits in Frankfurt a. M. und Mainz gegeben) zum ersten Male aufgeführt. Die Aufnahme war wieder eine sehr beifällige. Der Komponist wurde mehrfach stürmisch gerufen. Die Inszenirung darf sehr hübsch und die Aufführung eine äußerst lobenswerthe genannt werden.

‡ **Freiburg**, 26. Jan. Die gestern fast ganz unversehens in's Leben gerufene Katholikenversammlung in der Festhalle, über deren Zweck man bis zu den ersten Sätzen des zunächst aufgetretenen Redners von Mainz völlig im Unklaren war, gäbe Anlaß zu einer umfangreichen Broschüre, so viel wurde im Verlaufe von zwei Stunden gesprochen. Zur Verwunderung waren nur die Sozialdemokraten und deren Verwandtschaft Gegenstand der Vorträge, wobei der Katholizismus verherrlicht der Nationalliberalismus aber als der Sündenvater, als der Keim des Sozialismus hingestellt und gebrandmarkt wurde und deßhalb zur Bekämpfung des letzteren ausgerottet werden müsse; diese Arbeit liege dem Katholizismus ob, welcher auch schon manchen Sieg errungen, schon manchen Vorsprung erkämpft habe; man dürfe nur auf die jüngsten Kammerwahlen in Baden, auf die Zugeständnisse von der preußischen und der Reichs-Regierung an die Katholiken hinblicken. Auch die Bekämpfung und Ausrottung der unerhörten, einer vieltausendjährigen Kultur und Bildung des Menschengeschlechts Hohn sprechenden sozialistischen Zukunftsideen sei nur durch den Katholizismus möglich, dessen Feind im Sachsenwald sein Exil bezogen, dem aber der neue Reichskanzler und die allerhöchste Person des Kaisers gewogen seien. In solchen und ähnlichen Tiraden wurde das Volk zwei Stunden lang hingehalten.

♁ **Neustadt i. Schw.**, 25. Jan. Kaisers Geburtstag wird auch hier, wie aus einer von Seiten des Amtsvorstandes und Bürgermeisters hiesiger Stadt ergangenen öffentlichen Einladung hervorgeht, durch Festgottesdienst und Festbankett am Festtage selbst gefeiert.

Vom Bodensee, 24. Jan. Die Rheindurchstichfrage ist wieder einen kleinen Schritt gefördert worden. Letzter Tage hatte der schweizerische Gesandte in Wien, Herr Aeppli, eine Besprechung mit Vertretern des österreichischen Ministeriums des Innern, welche die vorbereitenden Schritte für die nächstens stattzufindende Rheinregulirungskonferenz zum Gegenstand hatte. Man vereinbarte sich dahin, daß die schweizerische Regierung einen Staatsvertragsentwurf ausarbeiten solle, welcher die Grundlage für die Unterhandlungen an der Konferenz zu bilden hätte. Der Entscheidung der Konferenz sollen, lt. M. N. N., vorbehalten bleiben: 1) ob das Flußbett zwei oder drei Profile haben sollte; 2) die Bestimmung der Dauer der Bauzeit; 3) die Vertheilung der Kosten, und 4) die Organisirung der Arbeit und die Bestimmungen über die Leitung derselben. Man glaubt, daß die Angelegenheit nächstes Frühjahr von der Konferenz erledigt werde, so daß sie im Laufe des Sommers von den Parlamenten behandelt werden und man sich der Hoffnung hingeben könne, die bezüglichen Durchstichsarbeiten werden noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen.

* **Aus Baden**, 26. Jan. Bürgermeister Laub in St. Ilgen hat sein Amt, das er seit 40 Jahren bekleidete, niedergelegt. — Die Gemeindejagd Schönau wurde auf 12 Jahre von Bankier Pattavant und Rentier Backofen um den Pachtzins von 1350 M. für das Jahr gepachtet. Der Anschlag war nur 480 M. — Unweit des Stationsgebäudes Grimmelshofen stürzte ein etwa 1 Kubikmeter großer Felsblock in der Nacht zum Sonntag auf den Bahnkörper. Mit vieler Mühe wurde der Felsblock beseitigt, um den Frühzug passiren zu lassen.

Verschiedenes.

Bern, 21. Jan. Eine seltene elektrische Erscheinung, schreibt Der Bund, versetzte das Quartier du Bourg in Freiburg i. B. letzten Montag in Aufregung. Eine etwa 1 Meter hohe, grünviolette Flammenzunge erhob sich über dem Haupte des Bronzestandbildes von P. Girard und erleuchtete den ganzen Platz taghell. Die mit Schnee belasteten und vom Winde bewegten elektrischen Drähte, die über das Denkmal hinführen, bewirkten diese Entladung. In der Brauerei Peier aber, deren Beleuchtung diese Leitung vermittelte, entsprach dieser Erscheinung am Girard-Denkmal ein fast vollständiges Erlöschen der elektrischen Lampen.

♀ **Paris**, 25. Jan. In Montluçon senkte sich ein Jahrmarkttheater, das mit Zuschauern gefüllt war, plötzlich nach einer Seite hin. Das Gas verlöschte und mit furchtbarem Geschrei stürzten die Zuschauer übereinander. Als man Licht brachte, fand sich, daß nur wenige Personen verletzt waren. Der Unfall war durch Böswilligkeit herbeigeführt, denn an einigen der Böcke, auf denen die Bude ruhte, waren die Bolzen ausgezogen. — Der Bühnendichter Heinrich Sudermann hat Paris nach mehrwöchentlichem Aufenthalt verlassen. Dem Figaro zufolge hat er hier ein Drama „Heimath" beendet, das theilweise in Paris spielt.

☾ (**Die Zigarrenabschnittsammler**) haben auch im verflossenen Jahre wieder recht ansehnliche Summen zusammengebracht und damit vielen Hundert Kindern und armen Familien eine Weihnachtsfreude bereiten können. So hatte der Verein der Zigarrenabschnittsammler in Neuwied im vorigen Jahre allein eine Einnahme von rund 320 Mark, welche es ermöglichte, 50 arme Kinder zum Christfeste mit einer reichlichen Bescheerung zu bedenken. Der hohe Ertrag der Einnahmen war wesentlich auch dem Umstande zuzuschreiben, daß der Verein nach dem Vorgange anderer von seinen Mitgliedern je einen Jahresbeitrag von 75 Pfennig erhob, und demselben 80 neue Mitglieder zugeführt wurden. Dsa erfolgreiche Vorgehen des Vereins verdient volle Anerkennung und Nachahmung auch bei uns in Baden.

Volkswirthschaft.

÷ Das Preisausschreiben für die von der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft veranstaltete Wanderausstellung zu Königsberg i. Pr. hat neuerdings mehrere Erweiterungen erfahren und zwar dadurch, daß das Direktorium der Gesellschaft in der Rinderabtheilung eine neue Gruppe: „Andere deutsche Niederungs- und Landschläge" eingefügt und diese mit 950 M. an Preisen ausgestattet hat. Ferner hat die Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs 4 Ehrenpreise gestiftet für Sammlungen und Familien in der Abtheilung der holländer und ostfriesischen Rinder. In Aussicht sind weiter gestellt vom Unionklub in Berlin 1000 M. als Preise für jüngere Hengste edler Abstammung und vom preußischen Schafzüchterverein in Königsberg 2 Ehrengaben für Merinoböcke.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 23. Jan. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Gegenüber der nur vereinzelt auftretenden Bedarfsfrage und dem sich mehr bemerkbar machenden Angebot mußten die Preise abermals nachgeben und fanden vorwiegend Ausfuhrhopfen zu um 3 bis 5 Mark niedrigeren Preisen Beachtung. Die Zufuhren von inländischen Hopfen blieben klein, dagegen sind in der abgelaufenen Woche wiederum namhafte Ankünfte von russischen Hopfen in Transit zu verzeichnen. Umsatz seit Mittwoch 600 Ballen. Russen umsatzlos. Es wurden bezahlt: Markthopfen 110—122 Mark, Gebirgshopfen 125—127 Mark, Hallertauer 120—135 Mark, Hallertauer Siegel 130 bis 140 Mark, Württemberger 125—135 Mark, Spalter Land 130—150 Mark.

* **Magdeburg**, 25. Jan. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 19.60, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rend. 18.60. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rendem. 16.10. Ruhig. Brodraffin. I. 30. Brodraffin. II. 29.75. Gem. Raffinade **mit Faß** 29.75. **Gem. Melis I. mit Faß** 28.50. Ruhig. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Jan. 14.50 G., 14.65 Br., für Febr. 14.57½ bez. u. Br., für März 14.80 bez., 14.77½ Br., für Mai 15.— bez. u. Br. Flau.

♁ **Paris**, 25. Januar. (Viehmarkt von La Villette.) Verkauf schlecht f. Großvieh, schwierig u. mit Baisse f. Kälber, schwierig für Hämmel, schlecht für Schweine. Zugetrieben: Ochsen 2986, Preise: 1. S. 1.52, 2. S. 1.38, 3. S. 1.18; Kühe 943, Preise: 1. S. 1.48, 2. S. 1.32, 3. S. 1.04; Stiere 221, Preise: 1. S. 1.32, 2. S. 1.28, 3. S. 1.04; Kälber 1091, Preise: 1. S 2.04, 2. S. 1.84, 3. S. 1.64; Hämmel 10675, Preise: 1. S. 1.94, 2. S. 1.82, 3. S. 1.60, Schweine 3429, Preise: 1. S. 1.30, 2. S. 1.26, 3. S. 1.22.

* **London**, 23. Jan. (Diamant- u. Goldshares-Schlußkurse.) De Beers 13⅝. Bantjes 8. S. Zentr. Langlaagte —. City u. Suburban 4¼. Crownreef 4¾. Dornkops ½ S. Durban 2¼. Ferreiras 8½. Geldenhuis 2⅛. Goldfields 1⅛. Henry Nourse 1¾. Heriot ⅞. Jubilee 4½. Jumpers 1¾. Knights 6⅛ S. Langlaagte 2⅛, do. Block B. 7. Luipaards Blei 8 S. Mainreef 8 S. May Cons. 9 S. Modderfontein 5 S. Moß Rose 5 S. Randfontein 10. Robinson 3. Salisbury 2⅜. Simmer u. Jack 3—. Spes Bona — S. Stanhope 2⅞. Wemmers 3⅜. Wolhuters ¾. Royal —. Ozeana 3½. Sheba 20½ S. Pioneer 3¼. Stimmung: zieml. fest.

London, 25. Jan. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars kasj 44⅞, do. 3 M. — Schottisches Roheisen 43.3.

* **New-York**, 25. Jan. **Baumwolle in New-York** 7⅛, **ditto in New-Orleans** 7½, **Baumwolle für April** 7.49, **für Mai** 7.57, **Baumwollezufuhr vom Tage** 20,000, **Ausfuhr nach Großbritannien** 7000, **Ausfuhr nach dem Festlande** 7000.

Städtisches.

= **Karlsruhe**, 26. Jan. S. K. H. der Großherzog hat dem Privatgelehrten Herrn Karl Kreglinger, der vor mehreren Jahren dem Landesmuseum eine sehr werthvolle Conchiliensammlung schenkte, anläßlich seines 90. Geburtstages durch den Präsidenten der Generalintendanz der großh. Zivilliste, Herrn von Regenauer, in einem Schreiben Höchstseinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm als Zeichen huldvoller Theilnahme an dieser Feier sein Bildniß übermitteln lassen.

♀ **Karlsruhe**, 25. Jan. (Großh. Hoftheater.) Die Generaldirektion des großh. Hoftheaters hat mit höchster Genehmigung und nach getroffener Vereinbarung mit der Stadtverwaltung Karlsruhe den Beschluß gefaßt, künftighin jeweils Sonntag Nachmittags in dem Theater der Ausstellungshalle Vorstellungen zu veranstalten. Der Zweck derselben soll in erster Linie darin bestehen, demjenigen Theile des Publikums, dem an Werktagen aus geschäftlichen oder anderen Rücksichten der Besuch des großh. Hoftheaters unmöglich ist, Gelegenheit zu geben, auch die Vorstellungen des Wochenspielplanes kennen zu lernen. Durch die niederen Eintrittspreise soll in diesen Vorstellungen zugleich ein Ersatz geschaffen werden für die bis vor Kurzem üblichen Montagsvorstellungen des Hoftheaters zu ermäßigten Preisen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Zweck dieser letzteren, einem weiteren Publikum den Besuch volksthümlicher Vorstellungen zu ermöglichen, in Folge mancherlei hindernder Umstände, die den Theaterbesuch am Montag Abend erschweren, nur in sehr unvollkommener Weise erreicht wurde. In der Annahme, daß der Sonntag Nachmittag auch in dieser Hinsicht eine geeignete Zeit sei, wird man wohl nicht fehl gehen. Sehr erwünscht wäre es gewesen, wenn auch für diese Darbietungen das großh. Hoftheater hätte in Aussicht genommen werden können; allein dies war wegen der Vorbereitungen, welche hier für die Abendvorstellungen zu treffen sind, ausgeschlossen. Das Entgegenkommen des Stadtraths hat übrigens dafür gesorgt, daß die Räume des Stadtgartentheaters entsprechend eingerichtet und namentlich mit den erforderlichen Heizungseinrichtungen versehen wurden. Zur Darstellung sollen zunächst Schau- und Lustspiele volksthümlichen Karakters und kleinere Spielopern gelangen. Das ganze Unternehmen bildet einen Versuch, dessen Gelingen in gleicher Weise abhängig sein wird von der Theilnahme des Publikums, wie von dem Umstande, ob die Absichten der Generaldirektion in dem in Aussicht genommenen Raume sich auch technisch verwirklichen lassen. Die geplanten Vorstellungen werden am Sonntag, den 31. Januar, mit Moser's „Stiftungsfest" ihren Anfang nehmen.

☾ **Karlsruhe**, 25. Jan. (Großh. Hoftheater.) „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Wilh. Jordan. So oft dies Stück zur Aufführung gelangt, wird es dem Freunde wahrer Poesie Freude bereiten. Wilhelm Jordan, das einstige deutsche Parlamentsmitglied, der geistreiche, glühende Redner, dem einst in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. nicht nur Männer, sondern auch schöne Patriotinnen mit schwärmerischem Wohlgefallen lauschten, Jordan, der Minister der deutschen Marine, die damals freilich nur aus einem Hoffnungsanker bestand, entsagte später der Politik und ließ sich an der kastilischen Quelle nieder. Aber der Geist, die witzige Ironie, die farbenreichen Bilder seiner Phantasie, mit welchen er die Hörer erfreute, verpflanzte er auch in seine Stücke. Von seinen Werken zählt außer dem „Liebesleugner" sein „Durch's Ohr" zu den besten dieses Genres und es bereitet immer Vergnügen, zu sehen, wie anziehend, mit welcher Fülle von Humor, mit welcher Bühnenkenntniß er hier den psychischen Konflikt löst; der eigenartige, vortrefflich versifizirte Dialog, die feine Ironie halten das Interesse bis zum Schlusse in vollster Spannung und bereiten dem Kunstverständigen sicherlich Genuß. Freilich eignet sich die feine Tinte solcher psychologischer Bilder nicht für das Sonntagspublikum und die im Zuschauerraume herrschende Unruhe ließ manch' treffliche Pointe der poesievollen Verse verloren gehen. Von den vier Darstellern war Frln. Engelhardt entschieden die beste, die Verse kamen mit kunstverständigem Ausdruck zur vollsten Geltung und das Spiel war von geistvollem Humor gewürzt und wirkte mit der Anmuth der Erscheinung äußerst sympathisch; nach ihr war es Frau Höcker, welche, besonders in der „Verstellungsszene" des 3. Aktes, vortrefflich spielte und der Diktion am meisten gerecht wurde. Die Herren Bassermann und Brehm waren in Bezug auf Darstellung recht brav und belebten sie mit drastischen Zügen; kleinere Stockungen und hier und da Ueberhastungen in der allerdings nicht leichten Versifikation ließen einzelne Stellen unklar und müssen, um das Ganze verständlich zu machen, vermieden werden. Dem Stücke folgte das Ballet „Sonne und Erde", welches wiederum von dem vollen Hause mit dem lebhaftesten Beifalle entgegengenommen wurde.

☾ **Karlsruhe**, 24. Jan. Der 2. Kammermusikabend der Herren Deecke, Hubl, Holtz und Schübel hatte gestern ein andächtig lauschendes Publikum im Foyer des Hoftheaters versammelt. Zur Aufführung gelangte ein Streichquartett (F-moll op. 95) von Beethoven und ein Klavierquintett in B-dur von Sgambati. Beide Werke erfreuten sich einer tadellosen Durchführung. Die Sätze des letzgenannten Werkes sind sowohl in Erfindung wie in Arbeit sehr anregend und besonders der 1., 3. und letzte enthalten schwungreiche und künstlerisch wirksame Stellen, hauptsächlich nichts Gesuchtes und Geschraubtes; es zeigt sich gerade hier wieder, daß das wahrhaft Originelle, das wahrhaft Erfundene in der Kunst immer Keime neuer Entwickelungen enthält und anders wirkt, als das durch nüchternes Suchen Gefundene. Das Publikum nahm sowohl das Beethovensche schöne Werk wie auch das von Sgambati, durch die vortreffliche Exekutirung erfreut, sehr dankbar auf. Zu dem Letztgenannten hatte Herr Hofoperndirektor Mottl den Löwenantheil des Klaviers übernommen und zeigte wieder einmal die an ihm so oft gerühmten Eigenschaften eines vortrefflich gebildeten, fein empfindenden, durch u. durch musikalischen Pianisten. Hofopernsängerin Frl. Fritsch sang ein Lied von Franz und eines von Kornelius unter so warmem Beifalle, daß sie noch ein Drittes drein geben mußte. Der Besuch war trotz vieler anderwärtigen Veranstaltungen an diesem Abend ein zahlreicher.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Eingetretener Hindernisse wegen findet das zum Geburtstage Schubert's beabsichtigte Konzert des Konzertsängers Adolf Römhildt hier und der Sängerin Frau Julia Uzielli aus Frankfurt a. M. nicht am 1., sondern am 8. Februar statt.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. (Kolosseum.) Die Vorstellungen des Schrempp'schen Variete-Theaters finden allabendlich ungetheilten Beifall des Publikums, das stets zahlreich vertreten ist. Ganz besonders interessiren jetzt der Damenimitator Man de Wirth, der täuschend als Sängerin gekleidet, mit heller Sopranstimme die verschiedensten Lieder zum Vortrage bringt, deßgleichen der berühmte Athlet Mr. Charles Ernest und der Wiener Karakter-Komiker Herr Hofmann-Castelli. Zum 1. Februar sind wieder neue Spezialitäten, so der Schlangenimitator Herr Novello, die Schulz-Truppe (großartige Leistungen auf der Stuhlpyramide) und die Walzersängerin Frln. Kreuzer engagirt.

* **Karlsruhe**, 26. Jan. Der gestrige Kaiser-Kommers der Studentenschaft der technischen Hochschule war sehr gut besucht; die Verbindungen, mit Ausnahme der Korps, hatten sich, wie es schien, sämmtlich vollzählig eingefunden. Die Lehrerschaft war vertreten durch den Direktor des Polytechnikums, Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wiener und eine Reihe von Professoren und Dozenten. Das Präsidium führte Herr Studiosus Emminghaus, Mitglied der Cheruskér, der nach dem ersten allgemeinen Gesang den Trinkspruch auf S. M. den Kaiser, den Förderer von Kunst und Wissenschaft, ausbrachte. Herr Studiosus Gerlach gedachte in wohlgesetzter Rede der großen Liebe und Verehrung, die unser erlauchter Landesfürst in allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch in den akademischen, genösse und brachte ein Hoch auf S. K. H. den Großherzog Friedrich aus, das begeistert aufgenommen wurde. Bald darauf verlas der Vorsitzende ein Telegramm an den Kaiser, in welchem Sr. Majestät von den Studirenden der Hochschule die ehrerbietigsten Glückwünsche zum Geburtstage übersandt wurden, ferner ein Telegramm an den augenblicklich in Berlin weilenden Großherzog, in welchem die zum Festkommers versammelten Hochschüler Sr. Königlichen Hoheit unterthänigsten Gruß übermitteln. Herr Studiosus Weitensson trank auf die Lehrer und Professoren, die die akademische Jugend zum Leben, zum späteren Berufe in so hingebender Weise vorbildeten. Im Namen des Lehrerkollegiums dankte der Direktor der Hochschule, Herr Geh. Hofrath Dr. Wiener, dem Vorredner und hob hervor, wie vortheilhaft es sei, wenn Schüler und Lehrer sich nicht allein im Lehrsaal, sondern auch im geselligen Verkehr einmüthig zusammenfinden, zumal bei so festlichen Anlässen wie heute Abend. Die Hochschule, auf deren Wohl er trinke, solle die geistigen Fähigkeiten der Jugend fördern und ausbilden und den Karakter derselben stählen. Erreiche sie dies, so habe sie ihre Aufgabe erfüllt. — Zwischen den einzelnen Reden und Musikstücken wurden vaterländische Lieder gesungen. So verlief die Feier in stimmungsvoller Weise. Ein reicher Damenflor (es sollen über 700 Tribünenbillets ausgegeben worden sein) schmückte die oberen Gallerien.

□ **Karlsruhe**, 26. Jan. Dem Dienstknecht Otto Ochs von Söllersbach, welcher gestern Nachmittag mit einem Fuhrwerk bei dem Maschinenhaus im Bahnhof beschäftigt war, wurde beim Vorübergehen an dem Handpferd von dem letzteren der linke Unterschenkel abgeschlagen, so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Ein Wirth und ein Bäckermeister in der Kaiserallee wurden gestern Abend auf dem Heimweg zwischen der Schiller- und Körnerstraße von einer Anzahl ihnen unbekannter Burschen ohne jegliche Veranlassung überfallen und thätlich mißhandelt, insbesondere erhielt der Wirth mehrere, glücklicher Weise nicht gefährliche Messerstiche.

Drahtberichte.

⁂ **Berlin**, 26. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Vormittag hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen.

⁂ **Berlin**, 26. Jan. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz an und begann die dritte Lesung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags.

Abg. Frhr. von Stumm befürchtet eine ungünstige Beeinflussung des deutschen Handels.

Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt, eine Vergleichung schweizer Zölle mit deutschen sei schwer, weil die Schweiz viele Zölle nicht habe, die Deutschland hat.

Abg. Möller ist trotz vieler Bedenken für den Vertrag.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Bei Sicherung der Zollsätze könne man sich nicht auf die Meistbegünstigung, sondern nur auf Tarifverträge stützen.

Abg. Brömel bestreitet, daß Elsässer Anlaß zur Klage hätten.

Abg. v. Vollmar befürwortet die Abschaffung der Lebensmittelzölle und hofft, daß bald weitere Verträge folgen.

Abg. Menzer spricht sich nochmals gegen den Vertrag aus.

Hickel legt die elsässischen Arbeiterverhältnisse dar.

Abg. Winterer bekämpft den Vertrag, wodurch viele Arbeiter beschäftigungslos würden.

⁂ **München**, 26. Jan. (Kammer.) Bei der Berathung des Kultusetats erklärte der Kultusminister in Betreff der Redemptoristenfrage, die Staatsregierung sei überzeugt, daß eine Verwandtschaft zwischen den Redemptoristen und dem Jesuitenorden nicht besteht. Diese Ueberzeugung sei in einer Denkschrift an den Bundesrath niedergelegt und ein Antrag angekündigt, die Verhandlungen noch streng vertraulich zu halten, deßhalb sei er nicht in der Lage, sich weiter zu äußern, als die Hoffnung auszusprechen, daß das Ziel in nicht allzu ferner Zeit erreicht werde. Die Regierung erachte sich für verpflichtet, Alles zu thun, was geeignet sei, das Ziel zu fördern.

⁂ **Bern**, 26. Jan. Der Nationalrath nahm einstimmig die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn an.

⁂ **St. Petersburg**, 26. Jan. Der Kronprinz von Schweden ist hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser, dem Thronfolger und anderen Großfürsten empfangen worden.

* **Washington**, 25. Jan. Harrisons Botschaft erklärt den Ausdruck einfachen Bedauerns Seitens Chile für eine völlig ungenügende Genugthuung für die Mißhandlung der Matrosen des Baltimore; Harrison richtete am 21. d. M. an Chile eine Note, worin dies ausgesprochen und genügende Genugthuung gefordert wird. Die Note fordert Chili auf, die Depesche des früheren Ministers Matta zurückzuziehen. Die Botschaft wurde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den auswärtigen Ausschüssen beider Kammern überwiesen. Blaine erhielt ein Telegramm, wonach Chile morgen die Note beantworten wird.

* **New-York**, 26. Jan. (Reutermeldung.) Ein Telegramm aus Santiago besagt, daß Chile das Rundschreiben Mattas als auf Irrthum beruhend zurückzog und ebenso die Forderung der Rückberufung Egans. Ferner schlägt Chile vor, die Baltimoreaffaire dem Gerichtshof der Vereinigten Staaten zu unterbreiten.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 262 3/4, Staatsbahn 259 1/4, Lombarden 81 1/2, Galizier —.—, Aegypter ——, Ungarn 93.50, Diskonto-Kommandit 181.60, Gotthardaktien 138.30, Laurahütte —.—, Gelsenkirchen ——, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Schwach.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.60, ditto auf London 20.37, ditto auf Paris 80.95, ditto auf Wien 172.35, Priv.Disk. 2—, Napoleons 16.17, Kreditaktien 264 3/4, Disk.-Komm. 182.50, Schweiz. Nordost 118.70, 60r Loose 125.70, Mittelmeer 94.50, Türken 18.40, 4 1/2prozent. Portugiesen 41.—, bad. Zuckerfabrik 63.20 Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.55, 4proz. Reichsanleihe 106.95, 4proz. preuß. Konsols 106.80, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.55, ditto in Mark 104.90, österr. Goldrente 96.40, österr. Silberrente 81.40, 4proz. ungar. Goldrente 93.30, 1880er Russen 93.40, 2. Orientanleihe 63.50, Italiener 91.—, Aegypter 96.10, Spanier 63.70, Zolltürken 88.10, Serben 84.50, Elbthal 205 1/8, hess. Ludwigsbahn 112.80, Basler Bankverein 127.30, Handelsgesellschaft 134.30, Darmstädter Bank 121.—, Deutsche Bank 155.30, Dresdener 138.50, Länderbank 180.—. — Nachbörse. Kreditaktien 264 1/2. Disk.-Komm. 181.90, Staatsbahn 260 1/2, Lombarden 81 1/2, Westeregeln —.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 264 1/2, Staatsbahn 260 1/8, Lombarden 82.30, Disk.-Komm. 187.40, Aegypter 96.10, Ungarn —, Gelsenk. 133.— Italiener —.—, Gotthard —.— Fest. —

* **Berlin**, 26. Jan. (Anfangskurse. — U. — M.) Kreditaktien 170.40, Staatsbahn 130.50, Lomb. 44.60, Disk.-Komm. 186.20, Marienburger 56.20, Dortmunder 58.—, Laurahütte 105.40, russ. Noten 199.25.

* **Berlin**, 26. Jan. (12 Uhr 20 Min.) Kreditaktien 169.70, Franzosen 129.30, Lombarden 43.60, Diskonto-K. 185.90, Bochumer 114.10, Dordmunder 57.90, Gelsenkirchen 137.60, Laurahütte 109.20, Italiener 90.90, Ungarn 93.10, 3pCt. Reichsanleihe 84.60, Russ. Noten 199.20. Schwach. Banken und Lokalmarkt flau.

* **Berlin**, 26. Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 166.60, Staatsbahn 128.10, Lombarden 45.10, Diskonto-Kommandit 182.70, Marienburger 55.70, Dortmunder 59.20, Laurahütte 110.60, russ. Noten 198.70.

* **Berlin**, 26. Jan. (Börse. 3 U. 18 M.) Die rückläufige Stimmung des Montanmarktes, hervorgerufen durch ungünstige in- und ausländische Berichte, drückte auf die Werthe. Fondsmarkt blieb fest. 3proz. heimische besser. Schluß behauptet.

* **Berlin**, 26. Jan. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 185.50, Dortmunder 57.70, Bochumer 113.90, Baseler —.—.

* **Hamburg**, 26. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.90, Diskonto-Kommandit 182.50, Staatsbahn 246.—, russ. Noten 199.50, Laurahütte 109.10.

* **Wien**, 26. Jan. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 307.25, Markknoten 57.92, 4% Ungarn 108.10, Staatsbahn 293.75, Lomb. 93.75, Galizier —.—. Schwach — Mehreinnahme der Südbahn 38,087 fl.

* **Paris**, 26. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95.38, Spanier 63 3/8, Italiener —.—, Ungarn 92 1/4, Türken 18.70, Rio Tinto 443.—, Ottomanen —.—. Matt.

* **Paris**, 26. Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.35, Spanier 63 3/8, Aegypter —.—, Banque Ottomane 556.—, Türken 18.67, Ungarn —.

* **Paris**, 26. Jan. 3proz. Rente 95.32, 3pr. Portugiesen 28 3/8, Spanier 63 3/8, Türken 18.70, Banque ottom. 555, Ungarn —.—, Rio Tinto 441.—, Banque de Paris 683.

* **New-York**, 25. Jan. Wechsel auf London 4.84.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Vom Eissport. Ueber die interessanten Darbietungen des jetzt aktuell gewordenen Eissports bringt das neueste Heft (10) der „Modernen Kunst" (Berlin, Rich. Bong) einen fesselnd geschriebenen, mit reizvollen Bildern geschmückten Aufsatz von Paul Tobert. Allen Freunden des Sports seien diese Erörterungen über Wesen und Ziele des Kunstlaufes zur Lektüre empfohlen. Die Erfolge der „Modernen Kunst", deren Auflage bereits 81,000 Exemplare umfaßt, haben gezeigt, daß das Interesse des deutschen Lesertreises dem Blatte gehört, das in rastloser Weise bestrebt ist, seinen Abonnenten stets das Beste auf allen Gebieten zu bringen. Die Leistungen sind um so anerkennenswerther, als der Preis für das Vierzehntagsheft nur 60 Pf. beträgt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Geboren.

Karlsruhe, 24. Jan. Max Karl, V. G. Glanner, Buchbinder; Gertrude Elisabeth, V. Wilhelm Scholtz, Zahnarzt. — 25. Jan. Emma Luise, V. Karl Böpple, Lederfärber.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 26. Jan. Groß, Jakob, von Singen, Schlosser hier, m. Katharine Krieg von Au i. M.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. Jan. Michel, Karoline, Schneiders Gattin, 26 J. — 25. Jan. Reichenbach, Annette, Schneiders Gattin, 32 J.; Schmidt, Adam, Stadtrangirer, 68 J.; Olga, V. Anton Früh, Portier, 5 M. 9 T.; Frieda, V. Hermann Staub, Weißgerber, 1 J. 5 M. 15 T.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
26	8	Mullaghm.	768	SW	schwach	bedeckt	8
	8	Aberdeen	764	SW	leicht	wolkig	4
	8	Christiansf	759	W	schwach	halb bed.	3
	8	Kopenhag.	764	WSW	leicht	Dunst	— 1
	8	Stockholm	762	NO	leicht	bedeckt	— 4
	8	Haparanda	761	SO	leicht	bedeckt	—20
	8	Petersburg	765		still	Nebel	—26
	8	Moskau	763		still	Nebel	—30
	8	Cork	774	WNW	mäßig	halb bed.	8
	8	Cherbourg	774	W	leicht	heiter	3
	8	Helder	772	WNW	leis. Zug	wolkig	3
	8	Sylt	767	NNW	leicht	heiter	1
	8	Hamburg	767	NW	leicht	wolkenlos	1
	8	Swinemde.	765	WNW	leicht	bedeckt	1
	8	Neufahrwas	762	NW	leis. Zug	bedeckt	1
	8	Memel	762	SO	schwach	Schnee	—10
	8	Paris	776	N	leis. Zug	Nebel	— 1
	8	Münster	770	WNW	schwach	bedeckt	2
	8	Karlsruhe	772	SW	leicht	wolkig	2
	8	Wiesbaden	772	NNO	leicht	heiter	3
	8	München	770	NW	frisch	Schnee	— 1
	8	Chemnitz	769	W	mäßig	Schnee	0
	8	Berlin	766	WNW	schwach	bedeckt	2
	8	Wien	766	NW	schwach	wolkenlos	1
	8	Breslau	765	W	leicht	bedeckt	0
	8	Ile d'Aix	776	O	schwach	wolkenlos	3
	8	Nizza	775	N	schwach	bedeckt	0
	8	Triest	762	WNW	leis. Zug	Nebel	— 4

(Uebersicht der Witterung.) Eine tiefe Depression liegt zwar noch im hohen Norden, doch hat sie keinen Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas. Das barometrische Maximum im Westen hat sich südwärts gesenkt, so daß sein Kern über der Biskayasee und über Westfrankreich liegt, und zugleich hat er sich von da aus weit ostwärts in das Binnenland ausgedehnt; hier sind die Temperaturen zwar im Allgemeinen etwas gesunken, doch hat es nur stellenweise aufgeklärt. Das Wetter ist, wahrscheinlich unter dem Einflusse von flachen Depressionen, welche am Ostrande des hohen Druckes liegen, der Hauptsache nach trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt geblieben. In Nordostdeutschland und in Rußland dauert die strenge Kälte fort. (Memel —10°, Moskau —30°).

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feukt.	R. L. St.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
26. Jan. Mchs. 9U.	759.8	+ 2.9	4.4	78	C	bedeckt	—
27. Jan. Mrgs 7U.	760.6	+ 1.8	4.4	84	SW	„	Rg 1,8mm*
Mtgs 2U.	60.5	+ 3.5	4.8	82	„	„	—

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 26. Jan. Wasserstand des Rheins 4 M. 22 C., gest. 27 C.

Konkurseröffnungen.

Stock, Gottlieb, Bäcker in Sinsheim, Eröffnungstermin 21. Jan., Anmeldefristablauf 13. Febr., 1. Gläubigerversammlung 22. Febr., Prüfungstermin 22. Febr.

Die Berichte aus England über die Valleria Tour lauten auf das begeisterste. Ueberall wird die weiche, süße Stimme von Frau Valleria gerühmt. Miß Dews wird für die bedeutendste Altistin der Jetztzeit gehalten. Die deutsche Tournee dieser großen hochinteressanten Konzertgesellschaft beginnt am 28. Januar in Berlin.

Gegenüber den vielfachen, übertriebenen Gerüchten über den Umfang des Brandunglücks, welches die Benediktiner-Destillerie zu Fekamp in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. betroffen hat, sind wir auf Grund der uns aus ganz besonders glaubwürdiger Quelle zugegangenen Mittheilungen in der Lage, den Aktionären und der zahlreichen Kundschaft dieses berühmten Liqueures die beruhigenden Zusicherung ertheilen zu können, daß nur die mechanische Holzschneiderei und die Verpackungsräume ein Raub der Flammen geworden sind. Das prachtvolle Museum mit den kostbaren Kunstschätzen der Abtei zu Fekamp, sowie das große Laboratorium mit den Destillations-Apparaten, die beträchtlichen Vorräthe an altem Eau-de-Vie und die 9 Keller mit dem Lager von Benediktiner-Liqueur sind unversehrt geblieben, sodaß die Fabrikation keine Unterbrechung erleiden wird und die Versendungen in 3 Tagen wieder aufgenommen werden können; übrigens haben auch die Niederlagen und Agenturen in Paris, Bordeaux, Marseille, London, Hamburg, New York 2c. Lager genug, um sofortigen Bestellungen genügen zu können. Es mag auch erwähnt werden, daß zahlreiche Versicherungs-Gesellschaften — und zwar die besten — die Gebäulichkeiten, das Material, die Waaren decken und daß sich somit Alles auf leicht wieder auszubessernde Schäden beschränkt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht verschied nach kurzem Unwohlsein unerwartet unser theurer Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

Herr Stadtrath Friedrich Weber

(Inhaber des Zähringer Löwenordens),

nach kurz vollendetem 70. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhaus, Westendstraße 48, aus statt. 350.1

Todesanzeige.

360.1 Tiefbetrübt machen wir Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß heute Morgen 6 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Schwester und Tante,

Marie Hauser Wittwe, geb. Kratt,

nach schweren Leiden im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1/3 3 Uhr in Kork statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Futer, Hauptlehrer.

Kehl, den 26. Januar 1892.

Bernhardinerhund

ächte Race, 2jährig, ist zu verkaufen. Gefl. Offerte bitte man an das Kontor ds. Bl. unter Nr. 326.2 gelangen zu lassen.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Donau-Regulirungs- 100 Fl.-Loose von 1870.

(Schluß).

027 564 650 667 693 705 751 791
159055 101 116 144 236 286 324
392 432 528 561 562 676 740 756
830 883 972 160230 334 456 550
614 700 805 826 828 883 996 161219
266 338 717 738 757 890 990 162194
226 251 300 429 467 730 893 923
968 981 163222 227 259 386 493
539 544 551 689 955 959 164021
349 395 467 806 834 846 915 165129
275 373 375 443 564 586 655 723
777 782 883 166023 038 094 098
124 161 412 431 450 565 712 747
771 787 796 864 867 927 947 976
167 150 229 353 378 393 486 511
570 582 773 787 814 837 987 168095
148 436 460 522 587 601 777 781
790 842 169173 669 686 730 774
786 893 923 170019 172 250 278
288 309 371 378 481 591 651 682
688 853 887 171022 051 210 239
433 522 562 576 578 603 738 758
789 800 172185 191 272 363 500
517 552 579 657 673 863 873 889.
173094 192 208 239 346 463 563
701 174040 043 189 197 227 296
391 427 500 567 585 589 599 606
914 993 175110 127 455 521 532
689 720 728 822 895 927 930 952
176029 035 041 125 167 383 473
483 507 604 673 718 803 904 974
995 177006 193 316 331 432 439
521 569 772 789 803 955 986 178187
197 218 272 366 459 532 544 577
589 646 700 888 908 942 943 961
179004 065 158 221 355 370 374
492 505 510 557 686 773 815 816
831 849 857 858 903 928 934 963
180136 586 644 702 835 181016 021
075 156 228 275 346 364 369 445
457 601 661 911 958 998 182012
049 153 430 440 620 731 739 800
808 885 954 183024 255 275 296
309 402 455 464 473 502 564 675
691 700 782 875 913 955 184003
150 151 283 301 319 684 695 696
744 779 826 829 185029 154 178
257 279 417 508 565 624 668 769
855 913 186025 054 229 278 451
860 937 187012 060 282 310 340
407 460 719 782 930 188172 304
418 564 809 817 189006 042 089
152 180 203 219 308 402 476 493
517 561 586 674 683 712 765 769
866 878 884 956 997 190043 078
092 203 269 400 585 669 674 684
730 825 848 914 191151 188 219
330 386 388 436 891 930 940 192002
043 191 312 325 369 385 436 552
610 644 746 779 803 913 193060
145 304 373 385 534 741 857 194113
405 515 540 637 645 699 754 892
195103 358 391 527 717 786 985
196102 274 456 492 197182 347 348
361 495 517 535 854 198009 051
086 094 126 230 357 554 597 655
796 827 848 856 866 931 199028
053 131 161 163 207 224 291 313
542 638 646 054 809 891 895 975
200031 115 120 137 166 208 222
227 441 478 495 535 554 805 862
922 942 948 969 201045 050 123
176 381 513 867 202030 177 499
508 715 737 810 865 872 998 203015
064 197 215 216 235 270 324 428
576 638 697 732 799 204013 069
106 148 171 189 193 197 215 242
468 592 621 841 905 992 205034
089 094 156 169 362 372 445 501
654 687 706 836 870 895 942 949
958 976 994 196053 119 120 229
265 439 444 459 501 543 676 839
207091 093 112 116 161 221 402
514 571 575 601 618 722 823 834
875 895 918 208065 086 142 173
209 291 392 439 475 622 631 671
725 808 922 978 209013 192 219
226 344 356 629 630 781 824 851
210004 088 240 350 356 367 393
461 479 497 506 556 581 638 650
723 798 982 211035 210 306 355
427 553 695 972 212011 018 030
099 268 298 301 318 392 430 477
531 554 624 728 770 807 854 903
924 967 213018 115 175 181 187
213 357 489 573 657 746 846 871
913 925 950 214070 137 208 267
276 306 337 409 521 696 711 774
215048 163 195 277 611 723 888
216165 172 178 244 298 311 320
339 470 499 542 831 955 217056
075 084 129 170 255 340 441 496
695 872 934 218055 228 309 326
547 645 672 740 744 768 823 219014
174 205 262 281 328 732 745 884
928 948 220003 174 209 417 492
605 654 910 973 221020 070 212
322 458 484 554 700 744 780 878
899 902 222030 145 154 155 162
259 266 314 505 665 768 776 886
223035 228 234 386 470 650 677
712 791 867 922 224118 122 218
294 302 353 371 594 628 688 706
720 762 225033 119 160 322 703
740 869 934 979 995 226054 080
082 105 200 206 392 493 499 665
754 793 838 227053 194 224 294
321 322 399 446 467 553 570 656
673 783 787 887 893 925 941 977
228030 130 379 409 410 436 460
529 650 780 790 828 969 229156
182 191 206 211 212 271 470 487
503 588 611 834 966 975 230123
203 242 296 320 551 597 650 654
776 780 794 854 884 950 954 231131
151 191 199 360 440 534 558 597
632 695 865 232006 153 172 211
263 347 523 708 767 775 833 888
952 987 233074 108 124 199 226
239 304 433 460 637 794 884 906
929 987 234002 049 054 137 198
212 217 238 396 490 520 543 659
708 738 746 841 973 235031 072
147 160 179 194 332 386 409 415
421 501 575 591 599 737 875 239033
176 265 492 606 694 753 898 237046
173 250 524 624 656 824 940 238004
056 074 082 141 204 361 538 756
780 790 853 875 949 239081 096
147 408 495 651 694 720 816 854
861.

Anhalt-Dessauische Prämien-Anleihe (100 Thlr.-Loose).

Prämienziehung am 15. Januar 1892.

Zahlbar am 1. April 1892 bei der Herzoglich Anhaltischen Landeshauptkasse und der Anhalt-Dessauischen Landesbank zu Dessau, Rauff & Knorr und H. C. Plaut zu Berlin, H. C. Plaut zu Leipzig, Dingel & Co. zu Magdeburg, den Herzoglichen Kreiskassen zu Köthen, Zerbst, Bernburg und Ballenstedt, der Herzoglichen Forst- und Steuerkasse zu Koswig und der Herzoglichen Steuerkasse zu Güsten.

Am 15. September 1891 gezogene Serien:

2 16 58 107 116 175 218 273 280 312 338 396.

Prämien:

à 15,000 M. 15578.
à 9000 M. 10866.
à 6000 M. 2867.
à 3000 M. 10890.
à 450 M. 98 8731 13965 33974 13987 15553 15568 16858 16875 16880.
à 390 M. 63 92 93 5333 5768 8707 8716 8733 13984 16853 19759 19779 19785.
à 375 M. 70 73 88 789 5304 5788 13650 13993 16867 16877 16881 16890 16899.
à 363 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Spanische 4% amortisable Schuld.

40. Verloosung am 1. Dezember 1891.

Serie A. 3611—620 5301—310 8881—890 11281—290 291—300 14491—500 901—910 16811—820 18111—120 19721—730 23691—700 35561—570 601—610 36161—170 601—610 37971—980 41231—240 541—550 591—600 761—770 42861—870 43241—250 59441—450 60071—080 66331—340 68601—610 72991—73000 861—870 74001—010 311—320 79421—430 82731—740 84381—390 86031—040 96461—470 97111—120 106551—560 116351—360 771—780 118781—790 121761—770 122201—210 126571—580 601—610 127601—610 128061—070 130841—850 131511—520 133531—540 781—790 134381—390 135791—800 139371—380.

Serie B. 941—950 7631—640 10761—770 13391—400 14361—370 17541—550 21951—960 23261—270 621—630 24001—010 501—510 25851—860 28401—410 29411—420 31591—600 33971—980 34541—550 36421—430 37301—310 39311—320 41291—300 311—320 901—910 53871—880 57281—290 61811—820 65131—140 70421—430 73911—920 75591—600 80501—510 86591—600 87091—100 88681—690 90681—690 92051—060 93221—230 97621—630.

Serie C. 1091—100 681—690 6261—270 8001—010 9211—220 291—300 10471—480 12271—280 631—640 22741—750 30071—080 31701—710 32521—530 33361—370 34491—500 35531—540 38211—220 911—920 931—940 43721—730 45011—020 50391—400 531—540 56701—710 58731—740 73151—160 75381—390 76261—270 79551—560 83831—840 84141—150 191—200 85381—390 90041—050 91071—080 95601—610 97311—320 100461—470.

Serie D. 3571—580 5311—320 9681—690 10041—050 15211—220 16641—650 21081—090 23721—730 25611—620 28641—650 741—750.

Serie E. 111—120 251—260 5091—100 6161—170 971—980 8951—960 20341—350 821—830.

Kursk-Charkow-Asow-Eisenbahn, 4% Obligationen (Em. 1889).

Verloosung am 1. Januar 1892.

Kredit-Obligationen.

à 1000 Rubel Kredit. 156 697 977 1235 408 768 882 2045 4691 6198 202 7009 251 562 8216 507.

Mark-Obligationen.

à 500 M. 11977 12167 217 341 18607 23274 26581 29720 32181 34533 35765 37115 559 38409 473 563 649 054 39035 093 41295 49763 50045 52052 70651 923 72672 74194 75667.

à 1000 M. 406 427 649 815 945 1038 296 342 2068 085 591 969 4825 5103 117 161 350 535 565 8154 565 9253 10002 028 249 394 403 11273 278 624 12270 834 900 13716 728 833 863 885 14302 627 15036 306 506 16606 681 17288 19413 515 20037 048 417 490 624 693 21099 296 964 22074 113 416 474 23018 069 071 143 160 283 335 389 403 494 595 24061 499 732 860 28638 30039 051 115 140 164 170 315 32409 620 641 793 831 950 33426 34556 681 40712 808 41044 424 508 558 753 42325 326 375 577 856 43988 44666 45065 395 473 488 574 48085 741 50223 224 51059 104 199 838 851 52055 639 999 53029 043 773 54979.

à 2000 M. 683 954 1010 072 574 934 2420 424 444 3027 4250 747 6016 818 836 7758 8601 939 968 9662 10378 12111 114 140 141 146 147 166 324 604 616 670 773 788 14032 15042 437 967 16640 753 17009 057 601 610 621 631 710 968 19539 21124 701 763 22481.

Rjäsan-Koslow Eisenbahn, 4% Obligationen.

6. Verloosung am 31. Dezember 1891.

à 500 M. Litt. A. 188 730 824 1041 579 630 2352 3059 574 672 732 4279 341 553 554 635 919 5126 534 622 705 942 6159 518 531 713 907 7032 047 149 283 299 755 782 8029 071 132 161 492 565 632 892 990 9267 598.

à 500 M. Litt. B. 30 231 443 1366 400 427 837 2072 266 566 573 3015 577 4077 623 5050 267 294 321 332 498 556 619 931 6187 283 510 545 683 763 882 7080 269 393 849 942 8284 687 9036 227 238 251 456 728.

à 1000 M. 9732 839 10024 037 140 274 484 633 641 689 758 772 881 11141 750 12060 302 13394 812 14369 596 15212 306 859 16260 759 837 17176 241 253 298 424 966 18041 332 543 741 821 905 966 19089 411 523 564 20246 463 495 21204 371 558 570 639 854 950 22323 698 23432 450 581 621 850 24006 012 355 367 504 522 754 25179 654 695 865 26261 362 453 922 27215 823 826 28213 230 958 29029 058 144 478 681 30328 334 561 952 31061 084 582 665 945 32175 389 495 946 974 33027 070 319 634 715 867 944 34144 174 210 335 339 446 956 35133 155 288 350 381 412 847 36187 304 648 814 37097 172 313 318 829 38136 243 545 553 767 915 916.

à 2000 M. 39098—099 126—127 476—477 536—537 606—607 40280—281 780—781 786—787 41472—473 782—783 42296—297 996—997 43308—309 398—399 406—407 44616—617 728—729 792—793 45198—199 626—627 47900—901 966—967 48554—555.

Schwedische fundirte 4% Staats-Anleihe von 1880, I., II. und III. Emission.

11. Verloosung am 2. Januar 1892.

Litt. A. à 18,150 Kr., 149 300 390 582 711 783.

Litt. B. à 9075 Kr. 183 184 411 412 545 546 781 782 1025 026 057 058 269 270 475 476 771 772 961 962 991 992 2027 028.

Litt. C. à 1815 Kr. 81—90 181—190 1951—960 2561—570 4331—340 5651—660 671—680 3901—910 9011—020 401—410 10841—850 11001—010 341—350 621—630 13061—070 441—450 621—630 661—670 17681—690 19411—420 641—650 21261—270 511—520 23401—410 25661—670 27171—180 921—930 28211—220 481—490 971—980.

Litt. D. à 363 Kr. 2051—100 6601—650 11551—600 12301—350 14451—500 21551—600 27401—450 551—600 32051—100 38851—900 951—3900 40551—600 47501—550 61351—400 67001—050 901—950 76801—850 851—900.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Silber-, resp. Gold-Prioritäten-Anleihen, Emissionen von 1891.

1. Verloosung am 2. Januar 1892.

Silber-Prioritäten-Anleihe.

2154 261 262 263 452 3570 571 572 588 606 4049 051 052 207 214 218 222 223 226 232 238 606 8360 9287 289 412 413 769 11616 772 980 981 982 984 985 12182 183 404 403 505 789 790 791 792 793 935 936 937 13003 025 036 501 850 14463 17823 824 825 830 831 845 18860 861 19495 21123 22187 937 969 23038 226 288 289 294 581 24901 25824 27078 082 085 086 274 28427 428 822 993 994 29057 058 30165 31432 433 436 32142 143 144 145 146 513 514 33013 135 784 35780 783 785 797 798 36506 37467 468 472 473 514 38540 39399 40048 050 051 052 41764 765 766 770 42229 43131 44243 244 702 45936 47171 48173 49180 183 185 192 202 209 213 215 217 218 219.

Gold-Prioritäten-Anleihe.

143 291 307 596 648 1051 274 954 987 2111 177 355 670 3283 729 730 4995 5069 324 332 7055 373 656 657 714 8473 488 559 709 884 10798 971 11725 740 834 10798 971 11725 740 834 836 12264 13138.

Oesterreichische 4 1/2% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.

Aus der Einlösung der Kronprinz-Rudolf Bahn.

4. Verloosung am 2. Januar 1892.

Serie 116 740 1308 1368 1689 zu je einer Schuldverschreibung à 5000 fl.

Serie 2025 2246 3727 3744 4226 4915 5068 5312 5865 6570 6686 6894 7537 7589 zu je 5 Schuldverschreibungen à 1000 fl.

Serie 8483 10714 10792 zu je 25 Schuldverschreibungen à 200 fl.

Prag-Duxer Eisenbahn, Gold-Prioritäts-Obligationen Emissionen von 1883 und 1884.

Verloosung am 2. Januar 1892.

Gold-Prioritäts-Obligationen Emission von 1883.

182 1240 602 671 2025 505 3680 681 990 4135 5964 965 984 6036 037 511 513 514 833 834 8313 429 9009 440 579 580 847 11316 13252 985 14118 119 127 348 351 800 897 16716 725 17383 683 747 19183 483 589 590 20560 21338 609 23107 480 25326 339 418 419 519 717 718 946 26025 724 28142 143 428 29710 30054 31952 à 300 M.

Gold-Prioritäts-Obligationen Emission von 1884.

1. Verloosung.

1046 063 067 068 070 072 083 591 592 594 596 597 598 635 636 637 638 639 640 645 646 647 3094 095 097 098 099 211 360 5101 440 441 442 443 6644 7521 662 665 667 668 669 670 673 674 675 677 678 679 682 763 887 890 10202 203 204 206 208 288 290 296 297 298 299 300 478 11701 702 703 704 705 706 707 708 928 929 933 12618 623 624 635 701 702 703 704 710 715 716 717 740 741 742 743 744 774 776 14002 004 005 006 007 008 009 011 012 022 16866 17091 092 093 094 099 201 203 210 211 212 860 861 864 865 867 868 869 19399 20059 060 21024 941 22006 007 008 419 420 821 825 23150 158 488 489 25322 323 327 329 330 331 332 333 334 336 362 958 975 976 26067 27414 415 422 423 426 432 434 436 439 28504 509 510 511 513 514 515 516 517 519 617 618 621 622 623 626 627 628 629 632 669 29008 036 037 041 208 698 911 32462 33178 184 35812 813 816 822 823 832 833 835 930 36529 530 532 37146 147 862 39098 902 904 905 907 908 909 995 40995 996 41573 582 42055 249 714 43049 486 487 511 512 516 518 519 520 557 574 44915 45244 257 53134 146 147 504 505 720 732 737 742 880 902 903 904 905 907 54008 011 137 222 331 333 334 335 357 401 439 448 449 55087 088 089 090 091 542 546 547 548 549 550 551 552 560 562 564 565 566 583 675 764 768 777 778 876 56786 788 57523 524 527 535 578 58052 056 483 487 488 489 490 491 59835 841 845 847 848 965 984 60088 550 854 936 942 943 944 946 947 948 949 61449 648 664 680 63765 66028 189 190 198 324 482 68131 69301 319 660 949 71460 478 72243 267 269 301 315 319 337 338 339 357 374 377 73589 907 908 909 922 925 926 927 928 74035 132 347 480 481 482 483 484 486 488 965 75006 177 76363 693 694 77016 024 551 560 713 733 735 738 741 742 743 747 748 751 752 757 758 768 769 860 78279 280 290 422 79968 80315 317 319 353 354 355 357 359 424 81069 84021 923 87345 346 613 614 629 à 300 M.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.